

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Streckkonto 682 Kreispostamt Nagold. In Kontraktfällen od. Zwangsverleihen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinreichend

Anzeigenpreise: Die 1 Spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Verkaufspreis 1 Pfg. 50

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme von 100 Exemplaren wird der Preis ermäßigt. Bei Abnahme von 500 Exemplaren wird der Preis ermäßigt. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren wird der Preis ermäßigt. Bei Abnahme von 2000 Exemplaren wird der Preis ermäßigt. Bei Abnahme von 5000 Exemplaren wird der Preis ermäßigt. Bei Abnahme von 10000 Exemplaren wird der Preis ermäßigt.

Für Rom steht Nyon nur auf dem Papier

Heute soll eine Konferenz in Genf Italien entgegenkommen

Rom, 16. September. Die weitere Entwicklung der durch die Beschlüsse von Nyon und die italienische Stellungnahme gekennzeichneten Lage wird von der italienischen Presse mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Wenn gleich die römischen Blätter keine weiteren Kommentare über die Haltung Italiens enthalten, so wird doch in den Überschriften die entschlossene Haltung Italiens unterstrichen und betont, daß die Lage im Mittelmeer nur mit Rom, nie aber ohne Rom geregelt werden könne. Die Urheber des Arrangements, so berichtet der Korrespondent des „Messagero“ aus Genf, seien sich allmählich klar darüber, daß eine praktische Durchführung des Abkommens ohne die Mitwirkung Italiens unmöglich sei. Andererseits werde der Auftrag, den England und Frankreich erhalten zu haben vorgegeben, wertlos, und das Monopol, das sie glauben ausüben zu können, laufe Gefahr, auf dem Papier zu bleiben. Denn das ihnen von den Mächten in Nyon zuerkannte Mandat könne sicherlich nicht die italienische Marine daran hindern, ihre eigenen Handelsschiffe in jeder Zone des Mittelmeeres zu beschützen und die Angriffe auf italienische U-Boote an jedem beliebigen Punkt des Mittelmeeres zurückzuweisen.

den Londoner Nichteinmischungsausschluß am Freitag nicht zusammenzutreten zu lassen. Vielmehr würde an diesem Tage in Genf eine Versammlung der Unterzeichnermächte des Arrangements von Nyon stattfinden. Sie soll prüfen, ob Artikel 3 eine Erweiterung der Italien angebotenen Zone zulasse. Von englischer Seite könnten der Korridor von Malta und französischerseits der Korridor von Pantelleria (Stlich von Tunis) Italien niemals anvertraut werden.

London, 16. September. An zuständiger Stelle wird in London erklärt, daß die Regierungen Frankreichs und Englands nicht auf dem Standpunkt ständen, daß der nächste Schritt bezüglich einer Beteiligung Italiens an der Seefront im Mittelmeer von London und Paris erfolgen müsse. Wenn auch mit besonderem Nachdruck in London darauf verwiesen wird, daß die Tür für die italienische Mitarbeit noch „weit offen“ stehe, so stärke man doch die Meinung, daß der nächste Schritt von Italien erfolgen müsse, und zwar den man an die Form von Vorschlägen an die Mittelmeerkonferenz. Diese würden sicherlich von der Konferenz erwoogen werden. Man hebt in London wiederholt hervor, daß eine Revision des Planes möglich sei. Es sind aber hier noch keine Schritte getan worden, um eine Sitzung des Nichteinmischungsausschusses einzuberufen. Auch Italien habe keine solche Sitzung gefordert.

Die Türkei will Nyon ratifizieren

Istanbul, 16. September. Am Samstagnachmittag tritt in Ankara die große türkische Nationalversammlung zusammen.

einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Einziges Punkt der Tagesordnung wird die Ratifizierung des Arrangements von Nyon sein. Nach der türkischen Verfassung müssen nämlich Verträge mit fremden Staaten von der Volksvertretung genehmigt sein, ehe sie in Wirksamkeit treten. Ministerpräsident İnönü wird dem Gesetzentwurf mit dem Text des Abkommens in Vertretung des Außenministers Dr. Rüschü Aras selbst vorlegen und begründen und dabei, wie es heißt, eine außenpolitische Rede über die Türkei als Mittelmeer macht halten.

Wiener Bedenken gegen Nyon

Verständnis für die italienische Haltung
Eigenbericht der NS-Pressen
Wien, 17. September. Die österreichische Presse beschäftigt sich eingehend mit der durch die Nyoner Abmachungen und die italienische Antwort entstandenen Lage, wobei die Blätter größtenteils für den von Rom vertretenen Standpunkt plädieren. Die

Tomas leat Asturien in Schutt und Asche

Er arbeitet mit motorisierten Sprengkolonnen — Weiterer Vormarsch der Nationalen

Gijon, 16. September. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß in dem bis jetzt noch unter bolschewistischer Herrschaft befindlichen Teil Asturiens die entsetzlichen Verbrechen von Seiten der bolschewistischen Verbrecher zu erwarten sind, die während des Konflikt überhaupt begangen worden sind. Der berühmte Oberbolschewist Tomas, der kürzlich erklärte, die nationalen Truppen würden in Asturien nur noch Trümmerhaufen vorfinden, macht seine Ankündigung wahr. Tomas hat zwei motorisierte Sprengabteilungen zusammengestellt, die mit den nötigen Werkzeugen, Sprengstoffen usw. versehen sind und von einem Frontabschnitt zum anderen fahren, um ganze Dörfer, Brücken, Straßen usw. vor der Räumung durch die Roten in die Luft zu sprengen. Tomas hat sämtliche Dynamitvorräte in Asturien beschlagnahmt lassen und ausschließlich für die verbrecherischen Zwecke bestimmt.

der Regierung sehr nahestehende Wiener „Reichspost“ schreibt unter anderem, daß die Beschlüsse von Nyon letzten Endes auf den Versuch hinauslaufen, Italien unter den das Mittelmeer kontrollierenden Seemächten einen „zweiten Platz“ anzuweisen. Es sei begreiflich, daß ein solches Anstehen bei der Regierung und in der öffentlichen Meinung Italiens auf Ablehnung gestoßen sei. Das Vorgehen der Westmächte sei „unter gewissen Umständen nicht undenklich“, solange eine Seemacht von dem Range Italiens dem transsibisch-englischen Ueberwachungsdiens fernbleibe. Solange die notwendige Verständigung mit Italien auf der Grundlage der vollen Gleichberechtigung nicht rechtzeitig zustande käme, würden bei aller Vorsicht der Kommandanten der englischen und französischen Patrouillenschiffe ständig Zwischenfälle möglich bleiben, aus denen sich unmittelbar bewaffnete Zusammenstöße von unumwiderrücklichen Folgen ergeben könnten.

wie die meisten übrigen Ratsmitglieder, von der nach Ton und Inhalt maßlosen Rede des Valencia-Vertreters sichtlich betroffen war, nahm das „Arrangement“ von Nyon in Schutz, indem er erklärte, man habe nicht auf einmal alles erreichen können und könne nicht alles mit den gleichen Mitteln bekämpfen. Die geschaffenen Sicherheitsmaßnahmen würden die Sicherheit für alle erhöhen. Die Frage der Ueberwasserflotte und der Flugzeuge stehe auf der Tagesordnung der Verhandlungen, die demnächst in Genf beginnen würden.

Die Aussprache wurde schließlich abgebrochen, nachdem Witwinow-Sinkelstein noch in seiner üblichen dreifachen Art das Anstehen gestellt hatte, daß sich der Völkerverbund mit dem „Koppl Spaniens“ befassen solle. Der chinesisch-japanische Konflikt wurde in der nichtöffentlichen Sitzung des Rates behandelt.

Valencia-Verbezentrale aufgehoben

Sofia, 15. September.

Die politische Staatspolizei, die schon seit einiger Zeit einer über Bulgarien verbreiteten Organisation für die Anwerbung von Freiwilligen für Sowjetspanien auf der Spur war, konnte Mittwoch endlich zugreifen und die Rädelsführer dingfest machen. Es verhaftete einige Personen, darunter zwei Frauen, die in der Hauptstadt Sofia eine geheime Verbezentrale aufgemacht hatten, die von der illegalen kommunistischen Partei unterhalten wurde. Unter den festgenommenen befinden sich mehrere Funktionäre der kommunistischen Partei. In dem Büro der Bolschewistenbande wurden zahlreiche gefälschte Pässe und Scheck auf ausländische Banken über größere und kleinere Beträge, sowie anderes belastendes Material gefunden. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind durch die Verbezentrale, die ihre Weisungen von einer ausländischen Kominternstelle erhielt, zahlreiche Kommunisten illegal über die bulgarische Grenze nach Valencia gebracht worden.

Weshalb Caballero noch am Leben ist

Eigenbericht der NS-Pressen

gl. Paris, 16. September. Der zur Zeit hier weilende spanisch-bolschewistische Ministerpräsident Largo Caballero steht unter härtester Bewachung durch G.M.-Agenten. Alle Personen, die mit ihm zusammenkommen, werden vorher von der G.M. genau untersucht. Es heißt, daß die Weise Caballeros nach Frankreich nur unter der Bedingung dieser Freiheitsbeschränkungen gestattet worden sei, da er mit trochistischen Ideen umgehe und „die Interessen der spanischen Revolution verzerren könnte“. Immerhin veranlaßte die Popularität Caballeros in französischen Sozialistenkreisen Valencia, ihn wenigstens vorläufig noch am Leben zu lassen; das wird von den Valencia-Bolschewisten auch

Japan drängt fürmisch zum Gelben Fluß

„Ständlich neue Siegesmeldungen“ — Schwere Vorwürfe gegen die chinesische Armeeführung

Pientsin, 16. September. Beim japanischen Oberkommando in Pientsin treffen ständlich Siegesmeldungen von allen Kampfabschnitten ein. Die unendlich weit ausgebreitete, von der Grenze der Inneren Mongolei bis südlich von Pientsin reichende japanische Angriffsfront befindet sich in unaußhaltbarer fürmischer Vorwärtbewegung in südwestlicher Richtung. Am Donnerstagabend standen die Truppen im Zentrum der Angriffsfront bereits bei Tschouktschen, nicht weniger als 50 Kilometer südlich von Nianghsiang, dem Hauptquartier der angreifenden japanischen Streitkräfte. Der rechte Flügel der japanischen Armee ist über Kuangling, 510 Kilometer südwestlich von Kalgan, hinaus vorgeedrungen, während sich der linke Flügel etwa dreißig Kilometer südlich von Nanchang befindet. Das japanische Oberkommando hat im übrigen am Donnerstag zum ersten Male Beuteziffern bekanntgegeben. Danach wurden in den Munitionsdépôts von Latung eine halbe Million Patronen, 5000 Handgranaten und 500 schwere Minen vorgefunden.

„Gelben Fluß zu erreichen. Dabei kommt den Japanern das Ende der Regenzeit zugute, wodurch die Verwendung aller motorisierten Einheiten möglich ist. Die japanische Luftwaffe ist nach Meldungen aus Peiping in den frühen Morgenstunden des Donnerstag in Stärke von mehreren Geschwadern aufgestiegen, um die vorrückenden Truppen durch Aufklärungsflüge und Bombenabwürfe zu unterstützen.“

Kommunistische Spione auf Formosa

Eigenbericht der NS-Pressen

ig. Tokio, 16. Sept. Aus der Insel Formosa wurde eine kommunistische Spionageorganisation entdeckt, die sich „Vereinigung der revolutionären Organisationen auf Formosa“ nannte. Sie trieb Spionage zugunsten der Komintern und der Hanjing-Regierung und bereitete mehrere Anschläge vor. Im Besitz dieser Organisation fand man Waffen, Sprengstoff und in China hergestelltes Agitationsmaterial. Von chinesischer Seite wurde diese Spionagezentrale unterstellt; ihre Gründer kommen jetzt vors Kriegsgerecht.

Am Fernen Osten fehlt es an Matrosen

Eigenbericht der NS-Pressen

he. Hongkong, 16. Sept. In hiesigen englischen Wirtschaftskreisen äußert man große Besorgnis, weil sowohl europäische als auch chinesische Matrosen sich weigern, an Bord englischer Handelsschiffe zur Fahrt nach Japan oder Mandschurien anzuheuern. Die Chinesen verlassen vielfach den Dienst bei den Reedereien, um in die chinesische Armee einzutreten, während die europäischen Matrosen erhebliche Gefahrenzulagen fordern. Der Schiffsverkehr in den ostasiatischen Gewässern wird dadurch hart beeinträchtigt. Ähnliche Feststellungen mußten auch in anderen Häfen des Fernen Osten gemacht werden.

Negrin in Finkelsteins Fahrwasser

Er beschimpft in Genf Deutschland und Italien
Die Kommitteeglieder „sichtlich betrogen“

Genf, 16. September. In der öffentlichen Ratssitzung am Donnerstagnachmittag suchte der Valencia-Bolschewist Negrin die Provokation Witwinow-Finkelsteins gegen Italien noch zu überbieten. In seinen von Lägen und Verdrehungen protzenden Ausführungen versuchte er in schamlosester Weise die Zuhörer gegen Deutschland und Italien aufzuheizen. Der französische Außenminister Delbos, der

Die chinesischen Truppen ziehen sich auf der ganzen Front mit großer Eile zurück, was die führende chinesische Zeitung „Tschungpa“ in Ranking zu einem leidenschaftlichen Appell an die Nation veranlaßt hat. Gleichzeitig überschüttet das Blatt die Führung der 29. Armee mit schwersten Vorwürfen. Die Feigheit, Entschlußlosigkeit und Selbstflucht der Armeeführung habe dazu geführt, daß Kalgan kampflös an die Japaner ausgeliefert und der lange zu verteidigende Kankauapah grundlos aufgegeben wurde.

In hiesigen Kreisen verstärkt sich der Eindruck, daß der neue japanische Oberbefehlshaber Terutschi mit großer Energie alle vorhandenen Kampfmittel einsetzt und dem weidenden Gegner hart auf den Fersen bleibt, um in kürzester Zeit den



offen zugegeben. Im übrigen scheint es Caballero doch gelungen zu sein, einige Vorbereitungen zu treffen mit dem Ziel, für längere Zeit in Paris zu bleiben. Es heißt, er habe noch rechtzeitig wichtige Dokumente ins Ausland schaffen können, deren Veröffentlichung den Bolschewisten in Valencia und Moskau sehr unerwünscht wäre. Mit dieser Veröffentlichung aber dürfte er jetzt drohen, falls man ihn wieder nach Katalonien zurückbringen wollte.

Emigranten-Panik in Paris

Eigenbericht der NS-Pressa

Paris, 16. September. Unter den in Paris lebenden Emigranten aller möglichen Länder ist nach der scharfen Erklärung des Ministerpräsidenten Chautemps und der Ankündigung neuer Gesetze über die Behandlung von Ausländern in Frankreich eine wahre Panik ausgebrochen. Volkswirtschaftliche Flüchtlinge aus Katalonien und dem Balkenland bestärken in Massen die Sowjetbotschaft; sie wollen alle nach Moskau, erhalten aber die Einreisegenehmigung nur dann, wenn von der russischen „Botschaft“ in Paris keine Bedenken geäußert werden, d. h. wenn es sich nicht um Deserteure handelt. Anarchisten werden von vornherein abgewiesen.

„Luffinfanterie“ in der Mauefalle

Paris, 16. September. Die großen französischen Mandover in der Normandie finden unter strömendem Regen und bei erheblicher Kälte statt. Die rote Partei, von der angenommen wird, daß sie überraschend ihre Truppen an Land setzen kann, macht trotz des heftigen Widerstands der Blauen langsame Fortschritte. Die Mandover entwickeln sich auf einer Front von etwa 80 Kilometer. Im Verlaufe des Dienstags wurde die Luffinfanterie eingesetzt. Eine Gruppe dieser Fallschirmabteiler sprang hinter der feindlichen Front ab, um einen Handstreich auf das feindliche Generalquartier zu unternehmen. Das Mandover wurde jedoch erwartungsgemäß rechtzeitig entdeckt und die ganze Truppe gefangen genommen.

Franco beglückwünscht den Führer

Berlin, 16. September. Der Führer des nationalen Spaniens, General Franco, hat an den Führer und Reichskämmerer folgendes Telegramm gerichtet: „Im Namen aller Spanier, die gegen die kommunistische Barbarei kämpfen, beglückwünsche ich Eure Ezzellenz lebhaft zu Ihrer letzten großartigen Rede, in der Sie es erneut verstanden haben, edle germanische Empfindungen dem großen deutschen Volke vor Augen zu führen. Heil Hitler! gen. General Franco.“

Rücktrittsgerüchte um van Zeeland

Kabinettsumbildung Mitte Oktober? — Regierungsbildung vor der Kammer

Eigenbericht der NS-Pressa
Brüssel, 17. September. Am 5. Oktober wird voraussichtlich Ministerpräsident van Zeeland der belgischen Kammer einen Rechenschaftsbericht über seine Regierungstätigkeit vorlegen. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird van Zeeland bei dieser Gelegenheit eine große politische Rede halten, und auch die Grundzüge seines weiteren Programms darlegen. Sollten diese Erklärungen im belgischen Parlament eine günstige Aufnahme finden, so dürften die anscheinend doch beachtlichen personellen Veränderungen in der Regierung verhältnismäßig reibungslos stattfinden gehen. Man nimmt an, daß diese Ende Oktober zu erwarten sind. Dabei kürzeren harnäckig Gerüchte, daß van Zeeland unter Umständen selbst zurücktreten und seinen früheren Posten bei der belgischen Nationalbank wieder übernehmen werde. Teilweise wird jetzt schon Jaspars als mutmaßlicher Nachfolger van Zeelands genannt. Obwohl diese Gerüchte mit äußerster Vorsicht zu beurteilen sind, hat sich die parlamentarische Lage des Ministerpräsidenten durch die verschiedenen Auseinandersetzungen innerhalb der großen Parteien durchaus nicht geklärt, wie es infolge des glimprigen Ausgangs der Ratssprachen über gewisse Vorgänge bei der Nationalbank den Anschein hatte. Die parteipolitischen Kämpfe haben im Gegenteil an Schärfe zugenommen und auch die Registen entsaften wieder eine verstärkte Propaganda.

Schon eine Viertelmillion Besucher

München, 16. September. Wie ungeheuer groß das Interesse der Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches an der antibolschewistischen Ausstellung der Reichspropagandaleitung der NSDAP in der Kordishalle zu München ist, beweist der in diesem Maße kaum erwartete Besucherstrom. Der Andrang von bisher über einer Viertel Million Besuchern zeigt, daß diese schon weit über den Rahmen der bisherigen politischen Ausstellungen hinausragt. Ehrengäste des Führers, Diplomaten und Regierungsvertreter aus fast allen Staaten der Welt besichtigten die große Schau. Gerade diese Besuche sind der beste Beweis dafür, daß es sich bei dieser Ausstellung um eine für die Welt bedeutungsvolle und einträgliche Dokumentenschau handelt.

Genf erlaubt Palästina-Verhandlungen

Genf, 16. September. Der Völkerbundsrat hat am Donnerstag ohne weitere Aussprache eine Entschließung über die Palästina-Frage angenommen, in welcher der englischen Regierung die verlangte Ermächtigung zu Verhandlungen über die Teilung Palästinas erteilt wird. Die Entschließung nimmt Kenntnis vom Peel-Bericht und den dazu gehörenden Erklärungen der englischen Regierung, ferner von dem vorläufigen Gutachten des Mandatsausschusses und von der Absicht der englischen Regierung, das Problem des Palästina-Statuts weiter zu prüfen und insbesondere seine Lösung auf dem Wege der Teilung des Gebietes zu vertiefen. Es wird dann an die Zustimmung erinnert, die der englische Vertreter über die Einwanderungsfrage gegeben hat, und darauf hingewiesen, daß die Mandatsverfassung vom 24. Juli 1923 in Kraft bleibt, solange nichts anderes entschieden ist. Die sachliche Prüfung der Frage wird vom Völkerbundsrat ausgesetzt, bis der Rat in der Lage ist, sie in ihrer Gesamtheit zu behandeln. Bis dahin behält er sich seine Meinung und seine Entscheidung in jeder Weise vor.

Danziger Werft arbeitet für Polen

Eigenbericht der NS-Pressa

ab. Danzig, 16. September. Die Warschauer „Gazeta Handlowa“ berichtet, daß zwischen der Gdingen-Amerika-Linie und der Danziger Werft Verhandlungen über den Bau von zwei Motorschiffen für eine neue Linie Gdingen — Danzig — Südamerika schweben, aber vorläufig noch nicht zum Abschluß gebracht worden sind. Dieser Auftrag würde die erste größere polnische Schiffsbestellung an Danzig sein. Bekanntlich ist die Danziger Werft international finanziert und besitzt auch polnisches kaufmännisches und technisches Personal. Die Gdingen-Amerika-Linie hat ihre Schiffsbauaufträge bisher meist nach Italien gegeben. Es handelt sich bei den geplanten Neubauten um zwei Motorschiffe von je 6500 Tonnen Rauminhalt.

Nicht Samburini, sondern Mariano?

Paris, 16. September. Die Verhaftung des italienischen Emigranten und Anarchisten Samburini, der wie zuerst verlautete, der Urheber des doppelten Bombenanschlags in Paris gewesen sein soll, erregt in Paris großes Aufsehen. Jetzt wird jedoch der Verdacht dahin eingeschränkt, daß man von seinen Auslagen aus vielleicht auf eine Spur der wirklichen Täter kommen könnte. Eine französische Provinzzeitung in Lille, der „Rebelle du Nord“, will erfahren haben, daß im Zusammenhang mit den beiden Attentaten besonders scharfe Überwachungsmaßnahmen für die Gegend von Lille angeordnet worden seien. Besonders die Ausländerkontrolle sei verschärft worden. Ein Spanier namens Dominico Emparator Mariano, der in anarchistischen Kreisen sehr bekannt sei, stehe unter dem Verdacht einer Teilnahme an den beiden Attentaten, seit denen er verschwunden sei. Bisher sei es der Polizei noch nicht gelungen, auch nur die geringste Spur von dem Flüchtling zu finden. In diesen Tagen finden daher besonders scharfe Grenzkontrollen statt, um einen etwaigen Grenzübertritt des Verdächtigen zu verhindern.

Die Slowaken verlangen Autonomie!

Eigenbericht der NS-Pressa

mu. Dresden, 16. September. Wie der „Freiheitskampf“ aus Prag berichtet, hat der Vorsitzende der führenden oppositionellen slowakischen Volkspartei, Slinka, folgenden

beschlossen, in der nächsten Sitzung des tschechoslowakischen Parlaments die Zuerkennung der Autonomie für die Slowakei zu beantragen. Außerdem verlangt die slowakische Volkspartei, welche die überwiegende Mehrheit der slowakischen Bevölkerung in der Tschechoslowakei vertritt, die unverzügliche Ausschreibung von Gemeindevahlen und bringt erneut Beschwerden gegen die Verdrängung der Slowaken aus den staatlichen Ämtern vor.

Bekanntlich fährt sich im nächsten Jahre zum 20. Male der Tag der Unterzeichnung des sogenannten Pittsburger Vertrages, in dem den Slowaken nach zehnjährigem Bestande der Tschechoslowakischen Republik die nationale Selbstverwaltung zugesichert wurde. Aus diesem Anlaß sollen in der ganzen Slowakei große Feiern stattfinden, zu denen auch zahlreiche Slowaken aus Amerika erwartet werden, die den von den Tschechen oft gelegneten Pittsburger Vertrag unterzeichnet haben. Schon jetzt veranstalten die Slowaken Kundgebungen, in denen sie energisch die Autonomie fordern. In Prag wird diese neue durch die ganze Slowakei gehende Autonomiebewegung begeisterten mit größter Begegnis beobachtet.

„Nur Jehova verantwortlich“

Verbeaktion der Bibelforscher führte zu Massenverhaftungen

Eigenbericht der NS-Pressa

m. Dinslaken, 17. September. Mit ihren letzten Verbeaktionen sind die internationalen Bibelforscher, die Mitglieder jenes verbotenen Geheimbundes, der unter religiösem Deckmantel jüdisch-kommunistische Ziele verfolgt und in Stalin seinen „Heiligen Vater und Messias“ sieht, ganz erheblich heringefallen. Der Erfolg ihrer Anstrengungen bestand lediglich darin, daß überall die Sendboten der „Bibelforscher“ gleich rüdelweise festgenommen wurden und die Staatsanwaltschaft und Sondergerichte Arbeit in Hülle und Fülle bekamen.

Nachdem in den letzten Monaten bereits über 100 Bibelforscher aus dem Bezirk Dinslaken, Wuppertal, Duisburg und Krefeld abgeurteilt worden sind, hatten sich in diesen Tagen wieder neun Personen, fünf Männer und vier Frauen, aus der Gegend von Dinslaken und Wesel vor dem Sondergericht zu verantworten.

Wie auf einen Angeklagten, der jede Antwort mit der Begründung verweigerte, „er sei nur Jehova verantwortlich“, gaben alle Angeklagten ihre Zugehörigkeit zu dem Geheimbund und ihre mehr oder weniger aktive Betätigung zu. Die vom Sondergericht verhängten Strafen entsprachen dem Maß der Schuld und bewegten sich zwischen einigen Monaten und zwei Jahren Gefängnis.

3000 Häuser vom Taifun zerstört

Tokio, 16. September. Ueber die Folgen des überaus heftigen Taifuns, der Ende voriger Woche die japanische Küste umweit der Hauptstadt heimsuchte, wurde vom Innenministerium mitgeteilt, daß 27 Menschen und Leben kamen, während 98 Verletzungen davontrugen. Rund 3000 Häuser wurden zerstört, 200 Fischerboote sind gesunken.

Zehn Landarbeiter verbrannt

Schreckliches Brandunglück in Glasgow

London, 16. September. Auf dem Bauernhof in Kirkintilloch bei Glasgow waren in einem Gebäude 14 junge Mädchen und 12 junge Landarbeiter aus Irland untergebracht, die bei der Karloffeleerte

halten. Nachts brach plötzlich Feuer aus. Während alle Mädchen gerettet werden konnten, fanden zehn junge Männer den Tod in den Flammen. Das Feuer wurde zunächst von Nachbarn wahrgenommen, die sofort die Rettungsarbeiten aufnahmen, und wusch die Mädchen in Sicherheit brachten. Die Feuerwehre, die später eintraf, war auch nicht mehr in der Lage, in den Schlafräumen der Männer, die zwischen 13 und 23 Jahre alt waren, einzudringen.

Mäuse fressen zwei Gemeinden arm

Eigenbericht der NS-Pressa

hm. Prag, 16. September. Die Gemeinden Grafendorf und Schönau wurden zu Rotstandsgebieten erklärt, da eine Pestbelug ergeben hat, daß durch Mäusefraß und Trockenheit in Grafendorf für 1200 000 Kronen und in Schönau für 850 000 Kronen Schäden anrichtet worden ist.

Er war Vorbild der Willkürfüllung

Güstrow (Mecklenburg), 16. September. In der Kongreßhalle versammelten sich am Donnerstagnachmittag mit den Hinterbliebenen und Freunden des in Nürnberg tödlich verunglückten Hauptstellensleiters im Stabe des Stellvertreters des Führers, Regierungsrat Dr. Müller, zahlreiche Vertreter der Partei zu einer Trauerfeier. Reichsstatthalter und Gauleiter Hildebrandt würdigte die Verdienste des Verstorbenen um die Bewegung, besonders im Gau Mecklenburg. Der Verbliebene werde weiterleben als ein Vorbild der Willkürfüllung für Führer und Volk.

Englischer Kraftwagen vom Zug erlöst

Wien, 16. September. Ein entsetzliches Kollisionsglück ereignete sich am Mittwochnachmittag in Salzburg. Ein englischer Kraftwagen wurde beim Uebergang der Bundesstraße über die Bahnlinie Salzburg-Juhsbrunn von der Lokomotive eines Schnellzuges erlöst. Von den vier Insassen des Kraftwagens wurden drei, und zwar ein Ehepaar namens Dow und eine Frau namens Bella Dow, alle drei aus Glasgow, getötet. Der Gatte der Letzteren, der frühere Polizeidirektor von Glasgow, Alexander Dow, wurde schwer verletzt. Die Untersuchung ergab, daß an dem Unfall der Lenker des Kraftwagens die Schuld trägt.

Politische Kurznachrichten

Landesstellen jetzt Reichspropagandaämter

Der Führer und Reichkanzler hat durch Erlass vom 9. September 1937 den Landesstellen des Reichsministeriums für Volkserziehung und Propaganda die Bezeichnung „Reichspropagandaämter“ und die Eigenschaft von Reichsbehörden verliehen.

„Gebt mir vier Jahre Zeit“ in 4. Auflage

Im Gher-Verlag erscheint soeben die 4. Auflage (31.—40. Tausend) des Buches des stellvertretenden Reichsführers der NSDAP, Alfred Rosenberg, „Gebt mir vier Jahre Zeit“. Das Buch, das einen spannenden Lebenslauf der Erfolge der ersten vier Jahre nationalsozialistischer Staatsführung gibt, ist um ein wesentliches Schlag- und Stichwortverzeichnis erweitert worden.

Adolf-Hitler-Schüler in der Ordensburg „Altdorf“

Am Dienstag kamen 200 Adolf-Hitler-Schüler mit ihren 30 Erziehern von der Ordensburg Göttershof nach Sonthofen, um auf zwei Jahre die Ordensburg „Altdorf“ als Lehrstätte zu beziehen. Die Adolf-Hitler-Schüler werden bis zur Entlassung der Adolf-Hitler-Schulen auf einer Ordensburg untergebracht.

Deutsch-spanisches Jugendlager am Rhein

Die Unterführer und Führervertreter der nationalspanischen Jugend, die zur Zeit auf Einladung des Reichsjugendführers eine Deutschlandreise machen, werden vom 16. bis 24. September zusammen mit 60 NS-Führern in der Nähe von Remagen ein deutsch-spanisches Jugendlager abhalten.

Deutsche Schüler im „Bund der Reichsdeutschen“

Nach einem Erlass des Reichsleiters Reichsministeriums für Unterricht ist den Schülern reichsdeutscher Staatszugehörigkeit von der Schulbehörde die Beteiligung an dem Verein „Bund der Reichsdeutschen in Österreich“ und seinen Veranstaltungen zu gestatten.

Danzig-polnische Wirtschaftsbesprechungen

Die im Gasetabkommen vom 5. Januar 1937 vorgesehenen Danzig-polnischen Wirtschaftsbesprechungen über die Wünsche polnischer Wirtschaftskreise, die seinerzeit am 4. Juni vorläufig abgeschlossen worden waren, sind mit dem Ziel einer beschleunigten Erledigung der offengebliebenen Fragen wieder aufgenommen worden.

Polen räumt mit jüdischem Geindel auf

Das Grodnoer Bezirksgericht schloß in Volkowolst einen Prozeß gegen 47 Mitglieder der sogenannten Kommunistischen Partei West-Weißrusslands ab. Sämtliche Angeklagten, von denen die Mehrzahl keinewegs Weisrussen, sondern vielmehr Juden sind, erhielten Justizhausstrafen zwischen 7 und 2 Jahren.

Tschechische Schuldendienst

Die Schuldenlast der böhmischen Selbstverwaltung ist weiter im Anstehen begriffen. Während die Bezirke mit 1,39 Milliarden Tschechenkronen belastet sind, betragen die Schulden der Gemeinden in Böhmen 6,22 Milliarden und ihr Schuldendienst über 510 Millionen Tschechenkronen. Die Gesamtverschuldung der böhmischen Selbstverwaltung erreicht damit nahezu 8 Milliarden Tschechenkronen.

Krylenkos Stunde hat geschlagen

Der Volksjustizkommissar nach zehnjähriger „Säuberungs“-Tätigkeit seines Postens entbunden

Moskau, 16. September. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der Zentralvolkskongress der großrussischen Bundesrepublik den bisherigen Volksjustizkommissar Krylenko seines Postens entbunden und an seiner Stelle Antonow Owsjanko zum Justizkommissar in der NSDAP ernannt. Die Amtsenthebung Krylenkos in der Bundesrepublik Großrusslands ist offenbar nur der erste Schritt auf dem Wege zu seiner endgültigen Entfernung. Krylenko bekleidete bisher neben diesem Posten auch noch das Amt des Volksjustizkommissars in der gesamten Sowjetunion. Die Meldung sagt zwar nicht, ob er auf diesem Posten belassen werden soll. Nicht man aber die neuerdings in der Moskauer Säuberungspraxis eingetretene Uebung in Betracht, endgültige Entlassung erst bei Ernennung der Nachfolger erraten zu lassen, so dürfte wohl auch das Schicksal dieses Mannes, der über ein Jahrzehnt eine führende Rolle bei den Massenhinrichtungen der Sowjetgerichte gespielt hat, als besiegelt anzusehen sein.

GPU-Aktion in den „Außenbezirken“

In den nichtrussischen Bundesrepubliken der Sowjetunion wurde eine große Aktion der GPU, gegen

„Staatsfeinde“ eingeleitet. Nachdem bisher in erster Linie die Ukraine und der Kaukasus von den Bluthunden Stalins „gesäubert“ wurden, sind jetzt die Burjato-Mongolische Republik (östlich von Irkutsk) und Karelien (östlich von Finnland) an der Reihe. Nach einem Bericht der „Komsomolskaja Prawda“ haben „die von Moskau weststrebenden Kräfte“ in der Burjato-Mongolischen Republik auch die Unterdrückung des dortigen kommunistischen Parteiorgans gefunden. Die „Burjato-Mongolische Prawda“ habe panmongolische Ideen vertreten und sich für die mongolischen Nationalisten und die buddhistische Geistlichkeit eingesetzt. Der Gebietsausschuß der Partei wurde daher aufgelöst und seine Mitglieder verhaftet. Auch vier buddhistische Priester wurden ins Gefängnis geschleppt. Das zitierte Moskauer Blatt berichtet ebenso über eine große Verhaftungswelle in Karelien. U. a. wurde auch dort das kommunistische Parteiorgan, die „Krasnoja Karelja“ verboten und die gesamte Redaktion verhaftet. — Die polnische Agentur ATG erzählt aus Smolensk, daß dort zwölf höhere sowjetrussische Offiziere verhaftet worden sind. Als Grund der Verhaftung wird „Spionage“ angegeben.

Aus Stadt und Land

Kagold, den 17. September 1937

Man kann in keinem Menschen Werk Gottes Gedanken und Menschengehalten auseinander trennen.

Volksteutsche Feierstunde

Am 18. und 19. September ist der „Tag des deutschen Volkstums“, an dem das Deutsche Volk auch den Blick hinausrichtet über die Grenzen des Reiches hinweg zu den vielen Millionen deutscher Volksgenossen, die in schwerem Kampf um ihr deutsches Volkstum stehen. In Rahmen dieses Tages des deutschen Volkstums veranstaltet der Volkbund für das Deutschtum im Ausland (VDA) in Zusammenarbeit mit der Ortsgruppe der NSDAP am Sonntag 20 Uhr im Traubenhallen in Kagold einen volksdeutschen Abend, bei dem wir gerade dieser kämpfenden Volksgenossen gedenken und der deutschen Art und Kultur, die sie in Jahrhunderte alter Treue festgehalten haben und auch in die Zukunft hineintragen wollen. Die Feier ist umrahmt von Darbietungen des Seminarschors und Orchesters. Sie werden Lichtbilder sehen aus dem Leben und dem Kampf unserer Volksgenossen in aller Welt. Außerdem haben wir einen geborenen Auslandsdeutschen als Redner verpflichtet, der uns aus dem eigenen Leben heraus erzählen wird. Reichsinnenminister Dr. Frick schreibt zum Tag des deutschen Volkstums: „Der Tag des deutschen Volkstums“ ist eine Mahnung an alle Deutschen, die unlosliche Blut- und Schicksalsgemeinschaft, die die Deutschen auf der ganzen Welt verbindet, nie zu vergessen und durch Wort und Tat zu stärken.

Der Führer hat durch die Aufrichtung des nationalsozialistischen Staates, der niemand anderem als dem deutschen Volke dient, dem im Reich geirrtten Volk einen festeren Halt geschaffen. Die jenseits der Reichsgrenzen lebenden Deutschen können wieder stolz auf das Reich, seine Macht und Stellung in der Welt sein. Die Fikage der kulturellen Zusammenhänge der Deutschen im Reich und der jenseits der Grenzen ist die Hauptaufgabe des Volkstums für das Deutschtum im Ausland. Seine Bestrebungen zu fördern, ist Pflicht aller aufrechten Deutschen. Ich begrüße es deshalb, daß der VDA zum Tag des deutschen Volkstums aufruft und jung und alt im Glauben an die Zukunft der Nation und in der Bereitschaft zur gegenseitigen Hilfe einigt.

Tonfilmtheater

„Jana, das Mädchen aus dem Böhmerwald“ Aus diesem Titel läßt sich nichts erraten von den Tönen und Schönheiten, die dieser, wie ein tiefempfundenes Volkslied ammutende Film in sich birgt. Es ist eigentlich auch kein allzu mittlerendes Gemälde, das in dem Film geschildert wird, eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu — und wenn sie jult pallert, dem bricht das Herz; entweil.

Bei jeder Behörde ein Beauftragter für „Schönheit der Arbeit“

Der Reichs- und preussische Innenminister hat angeordnet, daß bei jeder Behörde seiner Vermittlung ein Beamter zu bestimmen ist, der sich der Bestrebungen „Schönheit der Arbeit“ für die Dienstgebäude und Diensträume annimmt. Die Anforderungen für Beschönnerungsarbeiten müssen im Rahmen der Haushaltsmittel halten.

Ein Abend in Rohrdorf vor nahezu 100 Jahren

Am heutigen 17. September 1839 sind es 98 Jahre her, daß nachstehende Bericht im Vorhänge des „Gesellschafters“, dem „Kagolder Tagblatt“ für die Oberamtsbezirke Kagold, Freudenstadt, Horb und Herrenberg, das in der A. W. Wülferschen Buchdruckerei Kagold verlegt wurde, erschienen ist:

Von ganz besonderer Art durchdringt mein inneres Gefühl, als ich von der Ferne und von der Höhe aus das liebliche Dorf erblicke, von dessen Gewerbestätigkeit man auch in weiten Landen spricht. Ein herrliches Tal mit üppigen Wäldern lag vor mir. Zur Rechten und zur Linken, auf den Höhen der Hügel richtete der Lantzen unzählige Fahnen ihre Haupt an Himmel empor und deutete an durch das Wispeln der Lüfte in ihren weit sich ausdehnenden Weiten: „Sieh, Wanderer! der Segen kommt von oben! Da drinnen im Tale ist des Kaiserwerks schaffende Kraft, die Wohlstand und Frohsinn verbreitet unter des Dorfes wadern Bewohnern.“

Schon vor meines Schattens Länge bedeutend gewachsen, als ich in bona pace im Dorfe einlog und hinzogelte in den Hafen der Ruhe, um zu erschauen die ermatteten Glieder nach langen Strapazen des Tages, freundlich begrüßt trat ich ein in ein freundliches Zimmer, wo ringsum die Tische besetzt von ruhenden Jedern saßen. Was beliebt, mein Herr?, so fragte mich, nachdem ich an die unterste Ecke eines Tisches mich gesetzt hatte, ein wohlgenährter Mann von rundem Bauschein und menschenfreundlicher Miene. Mein Verlangen war: Bier, um zu läschen die Flammen des Durstes. Mit Stillschmecke versehen damit, hörte und sah ich nun zu, was taten und sprachen die Gäste des Hauses. In Transtlichkeit untereinander gemischt saßen die Hohen und Niedern, die Herren und Diener in wichtiger Laune hinter dem Glase des schäumenden Biers. Man konnte sehen, daß Wohlstand da blüht, wo neben dem Landbau Gewerbe im Flure sind. Wohl konnte man hören, daß Fabriken es sind, die bei Tag und bei Nacht mit immer neuer Kraft die Welt gar reichlich ernähren. Vom merkwürdigen Stande, so bildete ich mir ein, sah ein Herr an der Reibe der Reiter, der mit vieler Routine den Stand der

Sache im gewerblichen Trade seinen Bürgern erzählt, mitunter auch, namentlich gegen zwei Männer, die ziemlich sich gleichen, Wäse ausgab, und unter dem schallenden Gelächter der Menge bar wieder sie einnahm. Von Jnlindern und anderen Maschinen sprach in fremdem Dialekt ein anderer Herr und rühmte die jetzige Arbeit hinsichtlich des Glanzes und der Schönheit der Tücher. Ein anderer sprach von der Mischung der Farben, von Bereitung des Garnes und vom Verschluß der Ware, Draußen aber am weitlichen Teile des Hauses — da rasselten eilig auf ebener Bahn die Äugeln dahin, um zu stürzen die Gesellschaft der Reune. Und drinnen im Tale gingen emsig die Käber an verschiedensten Werken. Redlich muß ich gestehen: es sind von moderner tüchtiger Art des lieblichen, von der raschenden Kagold durchströmten Dorfes Bewohner. Die Sonne taucht unter hinter dem Schwarzwaldegebirge, und schwarze Nacht brach ein auf Berge und Hügel und in Täler. Allmählich nahm ab die Gesellschaft des Hauses unter herzlichen Wünschen der Reibe. Gute Nacht! sprach immer zuletzt der freundliche Wirt, Georg Friedrich Reichert, zur Sonne.

NSDAP-Männer erhalten Ehrenzeichen

Zugaus, tagein erfüllen die Männer des NSDAP mit dem umhängenden Brustschild in vielen Städten an den Brennpunkten des Verkehrs ihren Dienst, die Verkehrsänderer zu ermahnen und sie mit freundlichen Worten an die Gefahren ihrer Pflichterfüllung erinnernd. In schmerzlicher Weise liegt in der letzten Zeit die Unfallziffer, so daß der Einsatz der Bewegung notwendig wurde, um Menschenleben, Gesundheit und Volkvermögen zu schützen. Das NSDAP trägt nicht nur den Motorisierungsgedanken in das Volk, sondern es tritt auch den Gefahren des wachsenden Verkehrs mit allen Mitteln entgegen, erzieht insbesondere alle Volksgenossen zur Verkehrsdiziplin, um so die Zahl der Unfälle auf ein Mindestmaß herabzumindern. Körperlicher Eifer hat nun den Männern des Verkehrsdienstes ein Ehrenzeichen verliehen. Das Ehrenzeichen wird von den Führern der Motorgruppen und Motorbrigaden an diejenigen Führer und Männer des Korps ausgegeben, die mindestens 6 Monate ehrenamtlich im Verkehrsziehungsdienst tätig sind und sich darin bewährt haben. Das Zeichen wird auf dem rechten Oberarm angeheftet, unmittelbar über dem Winkel für alte Kämpfer.

Von den Segellegern

Wiltberg. Das neue selbstgebaute Leistungsgesellschaft ist jetzt fertig und wird am Sonntag morgen um 11 Uhr auf dem Marktplatz getauft, mittags erfolgt der erste Start, hoffentlich begünstigt von der Wettergott und leichtem Westwind, damit es gleich in großen Höhen keine Kreuze stehen kann. Abends findet im Gasthaus zum Hirsch ein Kameradschaftsabend statt. Die Maschine wurde angefangen im Januar dieses Jahres; es sind 3500 Arbeitsstunden gearbeitet worden und zwar von NSDAP-Männern gemeinsam mit der Arbeiter-G.S.

Preisrichter

Altensteig. Die hiesige Kriegerkameradschaft hielt am vergangenen Sonntag ihr Preisrichter ab. Geschossen wurde auf 50 Meter, 3 Schuß liegend freihändig. Ergebnis: 35 Ringe: Wilhelm Frey - Enzthal; Chr. Walter - Egenhausen; Georg Koller - Etmannsweller; Führer Gommel - Berned, 34 Ringe: Chr. Brenner - Egenhausen; Schabale - Egenhausen, 33 Ringe: Ernst Kalm - bach - Ueberberg; Holzapfel - Egenhausen; Erhard Rohrbard - Ueberberg; Karl Gaus - Ueberberg; Friedrich Dröfle - Göttingen; Krauß - Egenhausen; Gottlob Böhler - Altensteig; Bernhard Kohler - Altensteig; Herbert Brauer - Berned, 32 Ringe: Karl Jiesle - Schernbad; Seeger zur Linde - Berned; Eugen Mehl - Oberhambdorf; Jods - Birle - Oberhambdorf, 31 Ringe: Georg Frey - Altensteig; Albert Schuler - Altensteig; Erich Rodenwald - Ueberberg; Bauerle - Hornberg; Erwin Ruppert - Altensteig; Rudolf Kappeler - Altensteig; Hans Schmid - Altensteig; Fr. Wurster - Altensteig; Bauerle - Rohrdorf, 30 Ringe: Jakob Birkle - Hornberg; Wihl. Jiesle - Schernbad; Wihl. Kappeler - Schernbad; Martin Wurster - Altensteig 29 Ringe: Chr. Döller - Altensteig; Jods - Jiesle - Schernbad; Dröpsel - Schlumberger - Altensteig, 28 Ringe: Wihl. Grünanger - Altensteig; Gutkunst - Berned; Führer Wihl. Holzapfel - Altensteig, 27 Ringe: Jods - Mang - Altensteig; Otto Moser - Altensteig.

Straßenbenennungen

Herrenberg. Der Bürgermeister verläßt einige Straßenbenennungen im Zuge der nunmehr in Angriff genommenen Kleinbahn. Die Siedlung selbst erhält den Namen des Gewands: Umgang. Die neuen Straßenbenennungen sind: Robert Leg-Strasse, Hermann Götling-Strasse, Blomberg-Strasse, Gustloff-Strasse und Schlaegerweg. Der Platz bei der Turnhalle heißt von jetzt ab: Platz der SA. Die gewählten Straßenbenennungen sollen nach dem Willen des Bürgermeisters stets daran erinnern, daß ihre Namensgebung in die Zeit der Erneuerung des Reiches fiel, die einen geschichtlichen Abschluß mit dem Reichsparteitag 1937 erhielt.

Gerichtssaal

Wegen Vergehen gegen das Gesetz zur Bekämpfung von Mißbrauch auf dem Gebiet der Rechtsberatung erhielt der Kaufmann Eugen Lehre-Kagold am 31. Juli einen Strafbefehl in Höhe von RM. 10.— oder 10 Tage Haft. Sein rechtzeitig erfolgter Einspruch hatte die geistige Verhandlung vor dem Amtsgericht Kagold zur Folge. Als früherer Schwurgerichtsobmann (1912) fühlte sich Lehre demjenigen Rechtsauskünfte zu geben, was dem Laien gesehlich verboten ist. Er hat dies jedoch nicht gegen Entgelt, sondern in selbstloser Weise getan, was ihm trotzdem den Vorwurf einbrachte, fremde Rechtsangelegenheiten

geschäftsmäßig betrieben zu haben. Das Urteil lautete 25 Mark Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis und Tragung der Kosten. — Die gleiche Verurteilung traf den Schindelmacher Gottfried Bohne-Uelshausen, jedoch mit dem Unterschied, daß er hierzu noch weniger berufen war und sich für seine „Bemühungen“ bezahlen ließ. Er wurde zu 40 Mark, im Uneinbringlichkeitsfall zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Die wegen jahrlängiger Lösung angeklagte Rosine Beyer-Waldorf wurde unter Liebernahme der Verhandlungskosten auf die Staatskasse freigesprochen.

Legte Nachrichten

Der Heeresbericht bestätigt den Vormarsch Salamanca. Im nationalen Heeresbericht heißt es u. a.:

Front von Leon: Trotz des schlechten Wetters und des hartnäckigen Widerstandes des Gegners setzten unsere Truppen ihren Vormarsch fort und besetzten mehrere Höhen. Die bolschewistischen Sprengkolonnen hatten die Ortshäuser Boladuro, Rodicimo und Villamartin in Brand gesetzt.

Naturien-Front: An der Ostfront besetzten unsere Truppen verschiedene Ortshäuser und die Cabrales beherrschenden Höhen. Im Norden dieses Ortes sind wir bereits weiter nach Westen vorgedrungen. Auch Frescates und die weithin davon gelegenen Berge Berlice Cierto sind von uns besetzt worden.

An allen anderen Fronten Infanterie- und Artilleriefeuer.

12 Mill. Mark Geldstrafe

Eigenbericht der NS-Presse

J. Koblenz, 17. September. Im großen Eifer Schmugglerprozeß, der sechs Wochen lang das Gericht in Brum beschäftigt wurde am Donnerstag das Urteil gefällt. Wegen Landenschmuggels, Devisenvergehens, Hehlerei und Beihilfe zu allen diesen Verbrechen wurden neben hohen Gefängnisstrafen insgesamt über zwölf Millionen Mark Geldstrafe und weitere Zehntausende RM. Wertersatz verhängt. Im Nichtbeitreibungsfalle des Geldes tritt eine entsprechende zuzüglich Haft in Kraft.

Dieses gewis harte Urteil entspricht durchaus dem Volksempfinden, denn bei den Angeklagten handelt es sich fast durchweg um Verbrecher, die in der Zeit der Warenverknappung Lebensmittel aus dem Ausland einismuggelten, um sie unter Erzielung großer finanzieller Gewinne in Deutschland wieder an den Mann zu bringen. Der Prozeß und das jetzt gefällte Urteil werden aber auch denen die Augen geöffnet haben, die mit solchen verbrecherischen Elementen raktiert und sich in dieser Verhandlung nicht scheuten, hartnäckig zu leugnen, denn wie der Vorstehende in der Urteilsbegründung feststellte, sei ihm ein derartig unverschämtes und freches Lügen wie in diesem Prozeß in seiner Praxis bisher nicht vorgekommen. Angekante Schwierigkeiten bereitete auch eine Reihe von Zeugen, die mit einer erschreckenden Freivolität und Unverschämtheit bereit waren, einen Meineid zu leisten.

Arbeiter als Ehrengäste

Nichtst des neuen Theaters in Saarbrücken. Saarbrücken, 16. September. Nachdem in angestrengter mühevoller Arbeit der Rohbau des vom Führer der Stadt Saarbrücken geschenkten neuen Theaters vollendet worden ist, fand am Donnerstagnachmittag das Nichtst statt. Der Erbauer des neuen Saarbrücker Theaters, Professor Baumgarten-Berlin, ergriff das Wort und dankte allen denen, die an dem Werk in fleißiger Arbeit mitgeholfen haben. Große Begeisterung löste die Mitteilung aus, daß alle Arbeiter, die an der Fertigstellung des Baues mitgewirkt haben, mit ihren Frauen als Gäste zur Eröffnungsvorstellung des neuen Theaters im nächsten Jahr eingeladen werden. Der Oberbürgermeister von Saarbrücken, Schwipgabel, überbrachte die Grüße des Gauleiters Würdel. Die Arbeit des deutschen Volkes habe dazu beigetragen, daß die ganze Welt wieder vor Deutschland Achtung bekommen habe. Auch das neue Theater solle ein Brückenpfeiler von Volk zu Volk werden.

Werbestan des Deutschen Möbels

Berlin, 16. September. Die Werbestan des Deutschen Möbels, die vom 25. September bis 9. Oktober in allen großen Orten des Reiches zur Förderung deutscher Wohnkultur stattfindet, wird am 25. September durch eine Kundgebung der Reichslammer der Bildenden Künste in Berlin eröffnet werden. Es spricht nach Vertretern des Möbelschmiedehandels, der Möbelsindustrie und des Tischlerhandwerks Reichskulturminister SA-Brigadeführer Franz Morallert.

Siebenköpfige Verbrecherbande gefaßt

Waldau, 16. September. Der Waldauer Scheimpolizei gelang die Festnahme einer siebenköpfigen Verbrecherbande, die eine Reihe von Verbrechen in der polnischen Hauptstadt und ihrer nächsten Umgebung auf dem Gewissen hat. U. a. hatten die Verbrecher einen Polizeibeamten ermordet und während einer Schießerei



Schwarzes Brett

Partei-Organisation

NSDAP, Ortsgruppe Kagold

Am 18. und 19. September ist der Tag des deutschen Volkstums. Der Kampf unserer deutschen Volksgenossen jenseits der Grenzen geht alle Volksgenossen und erst recht jeden Parteigenossen an. Ich sehe es deshalb als selbstverständliche Pflicht jedes Pg. an, bei dem volksdeutschen Abend am Sonntag 20 Uhr sich zu der Volkstumsarbeit zu bekennen. Eingeladen sind auch die Angehörigen der Gliederungen, SA, SAJ, H., NSKK, NSFK, NS-Frauenstaffel, NSK, DAF, DZ, DdW.

Der Ortsgruppenleiter.

HJ, N., SAJ, JM.

HJ-Motorportfahrer Kagold

Die Motorportfahrer tritt heute Freitag 20 Uhr vor der Realschule zur Schulung an. Führer der Schar.

SdM-Schaft 3

Heute punkt 20 Uhr am roten Schulhaus antreten zum Heimabend in Dienstkleidung. Schaffführerin.

Reichsinführungsbund

Abteilung „Frau“

Die Sachbearbeiterinnen des RIF haben heute Abend 20 Uhr im Haus der NSDAP, bei dem Blockwartappell anwesend zu sein



einen zweiten verriet. Dabei war es aber gelungen, den Anführer der Bande zu töten und ein Mitglied festzunehmen. Die Vernehmung des festgenommenen führte auf die Spur der übrigen Mitspieler der Bande und schließlich zu ihrer Verhaftung.

Glockengeläut löst aus Stäben

Umwälzende Erfindung eines Bayern

Eigenbericht der NS-Presse

München, 16. September. In Pasing glückte dem Glockengießer Oberascher nach dreijähriger Gemeinschaftsarbeit mit seinen beiden Gehilfen eine Erfindung von weittragender Bedeutung. Er konstruierte neuartige Klangstäbe von etwa 5 Millimeter Dicke und einem halben Meter Länge, die durch kleine Röhren angehängt werden und den so erzeugten Klang auf elektrischem Wege ins Riefenhörte verstärken. Die Klangstäbe wiegen ungefähr 2 Kilogramm und ersetzen in ihrer Konstruktion mächtige Glocken für deren Herstellung nahezu 300 Zentner Kupfer, Zinn und Eisen erforderlich wären. Das neue Geläute, das mühelos an jedem bestebigen Platz aufgestellt werden kann, wird mit einer 4-Volt-Batterie, das ist 1/100 der bisherigen Stärke, in Bewegung gesetzt. Ein berühmter Münchener Klangschaffmeister hat sich bereits lobend über diese umwälzende Erfindung geäußert und ihre vielseitige Verwendungsmöglichkeit nicht nur für Kirchengeläute, sondern auch für die Bühnentechnik hervorgehoben.

Durch giftige Gase getötet

Neuß, 16. September. Am Donnerstag morgen wurden in einem Graben in einem Gelände, auf dem die Bodenverhältnisse für die neuen städtischen Betriebswerke untersucht werden, drei Arbeiter bewußlos aufgefunden. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche hatten bei ihnen leider keinen Erfolg mehr. Man vermutet, daß sich durch die Zerfetzung des Mäts Gifte gebildet haben, durch die die Arbeiter überrascht wurden. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Formosa-Garnison in China gelandet

Tokio, 16. September. Das Hauptquartier der Formosa-Garnison macht Mitteilung von der erfolgreichen Landung japanischer Truppenteile auf Formosa an der jinaischen Küste gegenüber von Formosa. Obgleich aus der Meldung nicht hervorgeht, wo die Truppenlandung erfolgte, läßt sich erkennen, daß sie entweder in Fusien oder im Norden der Provinz Kwangtung stattfand.

Grubenbelegschaft wird vervierfacht

Aufschwung im niederschlesischen Bergbau

Eigenbericht der NS-Presse

rg. Waldenburg, 16. September. Im niederschlesischen Bergbau, der bisher zu den am schwersten betroffenen Reichsgebieten des Reiches gehörte, macht sich nun auch der wirtschaftliche Aufschwung bemerkbar. Bei der Segen-Gottes-Grube in Waldenburg-Altwasser wird zur Zeit zum Beispiel eine Erhöhung der Belegschaft von 250 auf 1000 vorgenommen.

Mädchenhändler in Nizza verhaftet

Paris, 16. September. Die Polizei von Nizza verhaftete am Montag einen Mann und eine Frau, die sich mit gewerbmäßigem Mädchenhandel befaßten. Das Paar wurde gerade in dem Augenblick gefaßt, als es mit sechs jungen Mädchen, die sich alle an einem Schönheitswettbewerb beteiligt hatten, nach Korsika abreisen wollte.

Württemberg

Aus Optimismus zum Betrüger

Der wirtschaftsschädigende und zum Betrug führende Optimismus mancher Geschäftsleute, die ein konfuzisches Unternehmen mit Hilfe von Interessentlagen wieder flott machen zu können meinen, wurde auch dem noch nicht verurteilten 29-jährigen verheirateten Manfred Schiele, wohnhaft in Korral, zum Verhängnis. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen vier Vergehen des Betrugs zu einem Jahr Gefängnis, weil er unter Verheimlichung einer Schuld von rund 20.000 RM. und unwahren Angaben über Stand und Rentabilität seines Geschäfts, eines kleinen Fabrikunternehmens der Holzbranche, vier Personen der Reihe nach als Betriebsführer, Wertmeister oder kaufmännischen Vertreter eingestellt und dabei ganz oder zum Teil um ihre Einlagen betrogen hatte. Der von ihm angegründete Gesamtschaden wurde vom Gericht zwischen 15.000 und 18.000 RM. angenommen.

Stuttgart, 16. September. (Ein treuer Kämpfer gestorben.) Im Alter von 41 Jahren starb Pq. Paul Wollschläger, der Leiter der Ortsgruppe Stuttgart-Gaisburg an den Folgen einer Kriegsverletzung. Schon im Jahre 1930 ist Pq. Wollschläger der Bewegung beigetreten und hat die Ortsgruppe Gaisburg aufgebaut, deren erster Ortsgruppenleiter er wurde. Nach der Ernennung zum Gauostruppenwartler der Fachgruppe Gaisburg in der DAF war Pq. Wollschläger bis zu seinem Tode Gau-Verbandsleiter der Gauostruppen der Gauostruppenvereine der Gauostruppenvereine der Gauostruppenvereine.

Die Landeshauptstadt meldet

Stuttgart, 16. September. Die unter der Schirmherrschaft des Reichstatthalters stehende Ausstellung „Schaffendes Handwerk“ in der Schwabenhalle ist nach Beendigung der Eröffnungsfest der Gaisburger Volksfestes, welche in der Schwabenhalle stattfindet und worauf unmittelbar auch die Ausstellung eröffnet wird, am Samstag von 16 Uhr ab für den allgemeinen Besuch geöffnet. Während der Volksfesttage ist sie täglich von 10-19 Uhr offen. - Ferner findet auf dem Cannstatter Volksfest am Mittwoch nächster Woche von 8 Uhr an vor der Schwabenhalle ein Kindermittag statt.

Aus allen Gegenden Deutschlands und dem Ausland, vor allem aus der Schweiz und dem Elsaß, laufen täglich Dutzende von Meldungen für die am 9./10. Oktober in der Stuttgarter Gewerbehalle stattfindende Jubiläumsausstellung für Hund und Kasse ein, so daß sich der Gau Südwest des Reichverbandes für das Deutsche Hundewesen entschlossen hat, die Zahl der Preise erheblich zu erhöhen. Die auszuverleihenden Klassen- und Judagruppenpreise werden nun etwa 15.000 RM. betragen. Außerdem stehen schon jetzt über 400 Ehrenpreise aller Art im Wert von 6000 RM. zur Verfügung.

In der Immenhöferstraße kam eine 15-jährige Schülerin, die auf ihrem Fahrrad eine andere Schülerin abholen wollte, zu Fall. Sie erlitt mehrere Kopfverletzungen und mußte in das Marienhospital verbracht werden. - In der Gaisburger Straße geriet ein Personenauto, das einen anderen Kraftwagen überholen wollte, ins Schleudern und fuhr über den Gehweg auf ein Haus. Es wurde hart beschädigt und mußte ab-

geschleppt werden. Der 43-jährige Fahrer trug eine Gesichtsverletzung davon. - Auf dem Weg der Strahlenbahnzug erlitt ein ehehliche Kopfverletzung, die seine Verbringung in ein Krankenhaus notwendig machte. - Auf der Kreuzung der Tunnel- und Koll-Hiller-Straße in Feuerbach fuhr ein 25-jähriger Motorradfahrer auf einen vor ihm anhaltenden Lieferkraftwagen. Er zog sich eine Beinverletzung zu und wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Zwei tödliche Verkehrsunfälle

In zwei Tagen ereigneten sich zwei tödliche Unfälle, die zur Verhütung beim Überfahren der Straßen mahnen. Am Dienstagabend wurde eine 53-jährige Frau von einem Motorradfahrer, der ein Auto überholen wollte, überfahren und so schwer verletzt, daß sie auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Der 19-jährige Motorradfahrer wurde festgenommen. - Am Mittwoch wurde ein 27-jähriges Mädchen, das einen Wagen ausgemietet war, von einem anderen angefahren und über die Straße geschleudert. Die Verletzungen des Mädchens führten den sofortigen Tod herbei.

„L3 130“ wird mit Helium gefüllt

Zeichenschiffen, 16. September. Auf Einladung der Studentenführung der Technischen Hochschule München sprach am Mittwochmorgen Direktor Dürr vom Luftschiffbau Zeppelin über „Zeppelin-Luftschiffe“. Der Redner kennzeichnet insbesondere die Einzelheiten der Bauweise des Luftschiffes, die in ihren Grundzügen immer noch die gleiche wie 1900 sei. Der kommende „L3 130“ werde mit Helium gefüllt sein. So sehr diese Heliumfüllung aus Gründen der Betriebssicherheit zu begrüßen sei, so bringe sie doch einen Austriebsverlust von rund 20 Tonnen mit sich. Beim Bau des „L3 130“ trete daher, um weiteres Gewicht zu sparen, der Leichtbau noch stärker in Erscheinung. Ebenso werde dadurch eine Verringerung in der Anordnung der Räume bedingt. Der Vortragende wies zum Schluß auf die große Unterstützung hin, die die Reichsregierung, insbesondere der Reichsluftfahrtminister, dem Zeppelinbau angebeihen lassen.

Niesenbrand vernichtet die Ernte

Bauheuten, Kr. Laupheim, 15. September. In dem großen neuzeitlichen Stadel und Viehhof des Bauern Eugen Esle von hier entstand ein Brand, dem das ganze Wirtschaftsgebäude mit der darin aufbewahrten diesjährigen Getreide-, Obst- und Getreidernte zum Opfer fiel. Es gelang den Wehren, den riesigen Brand, der sich auch auf die benachbarten Wohnhäuser ausdehnen drohte, auf seinen Herd zu beschränken. Die Rettung der Pferde und der vielen Schweine wurde durch wirksame Umstände außerordentlich erschwert. Das übrige Vieh war glücklicherweise zur Zeit des Brandes auf der Weide. Als der Brandgeschlagte, der seit langem schwer herzleidend ist, den Ausbruch des Brandes bemerkte, fiel er in Ohnmacht, so daß sofort ärztliche Hilfe notwendig wurde. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Auf noch nicht geklärt Weise entstand auch in Ballmershofen, Kr. Reeresheim früh gegen 3 Uhr in dem Anwesen des Bauern Wilhelm Frech ein Brand, dem Schwein und Stall zum Opfer fielen.

Eine alte Frau lebendig verbrannt

Vom Allgäu, 15. September. Die 70-jährige alte ledige Sofie Schneider aus Sibrathöfen war in der Küche mit dem Zubereiten des Mittagsessens beschäftigt. Plötzlich fiel aus der Herdböschung Blut heraus, die die Kleider der Frau in Brand setzte, ohne daß diese dies zunächst bemerkte. Im Ruhezustand die Frau in Flammen. Väterlich brennend, eilte sie ins Freie, um nach Hilfe zu rufen. Diese wurde ihr von einigen in der Nähe arbeitenden Bauarbeitern zuteil. Mit schweren Brandwunden wurde die bedauernswerte Frau in ein Krankenhaus verbracht. Die Verbrennungen am ganzen Körper waren jedoch so stark, daß sie wenige Stunden nach ihrer Einlieferung unter furchterlichen Schmerzen starb.

Ellwangen, 16. September. (73-jähriger Unhold.) Ein 73-jähriger, seit einigen Jahren verwitweter Mann aus Fridingen, Kreis Reeresheim, Vater von neun erwachsenen Kindern, hatte sich vor der Großen Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen sittlicher Verfehlungen gegenüber einem elfjährigen Mädchen zu verantworten. Der in vollem Umfang geistig angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen Untersuchungshaft verurteilt.

Spaichingen, 16. September. (Wegen fahrlässiger Körperverletzung verurteilt.) Eine Frau von hier wurde von dem Amtsgericht Rottweil wegen fahrlässiger Körperverletzung in Lateinheit mit einem Vergehen gegen die Straßenverkehrsordnung zu 50 RM. Geldstrafe bzw. 10 Tage Gefängnis, außerdem zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Sie hatte mit ihrem Kraftwagen in Lauffen eine gefährliche Strecke benutz. Der Wagen geriet ins Schleudern und landete in einem Straßengraben, wobei eine Frau, die auf der rechten Seite der Straße ein Fahrrad vor sich hertrieb, erlitt und so schwer verletzt wurde, daß ihr ein Bein abgenommen werden mußte.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Pflaechviehmarkt

Stuttgarter Pflaechviehmarkt vom Donnerstag, 16. September. Auftrieb: 20 Ochsen, 61 Bullen, 52 Röhre, 79 Färlen, 491 Röhre, 409 Schweine. Preise: Ochsen a) 42-44, b) 36-40; Bullen a) 39-42, b) 37-38; Röhre a) 40-42, b) 36-38, c) 25-32, d) 29-32; Färlen a) 40-43, b) 36-39; Röhre B a) 60-65, b) 51-59, c) 46-50; Schweine a) 55,5, b) 1. 55,5, b) 2. 55,5, c) 54,5, d) -, e) -, f) -, g) 1. 51,5, g) 2. 54,5, h) 53,5 RM. für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Marktorientiert: a-Röhre, a- und b-Ochsen, Bullen und Färlen ausgeteilt, Handel in den 20-jährigen Wertklassen beliebt. Röhre lebhaft, Schweine gutgekauft.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 16. Sept. Ochsenfleisch 1. 75-78; Bullenfleisch 1. 72-75; Röhrefleisch 1. 72-75, 2. 66-68, 3. 48 bis 52; Färlenfleisch 1. 75-78; Röhrefleisch 1. 66-67, 2. 70-80; Hammelfleisch 1. 86-90, 2. 70-80; Schweinefleisch 1. 73 RM. für 50 Kilogramm, Marktverkauf: Ochsen, Bullen- und Färlenfleisch beliebt, Röhrefleisch ruhig; Kalbfleisch beliebt, Hammelfleisch ruhig; Schweinefleisch lebhaft.

Stuttgarter Kartoffelmatt auf dem Leonhardt-Platz vom 16. Sept. Zuliefer: 40 Str. 2000s feine, runde, gelbe. Preis je 50 Kilogramm 3.40 bis 3.50 RM.

Stuttgarter Viehhofmarkt auf dem Wilhelm-Platz vom 16. Sept. Zuliefer: 175 Str. Preis: 530 RM. für 50 Kilogramm. Milchpreise, Reppingen: Ochsen 450, Röhre 400-500, Kalbfleisch 500-600, Rinder 250-400, Jungkinder 125-250 RM.

Schweinepreise, Fellbach: Milchschweine 20, Käufer 35-40 RM. - Reppingen: Milchschweine 22-27, Käufer 40-55 RM. - Muzshardt: Milchschweine 17-20, Käufer 27-33 RM. - Niederherfingen: Milchschweine 18 bis 22,50 RM. - Oberlonthelm: Milchschweine 15-21 RM. - Wangen i. U.: Milchschweine 17-22 RM. - Wehingen: Milchschweine 16,50-20,50 RM.

Württ. Güterauktion vom 16. Sept. Es wurden erzielt: Ochsen: bis 14,5 kg 58, 15-24,5 kg 81, 25-29,5 kg 88, 30-39,5 kg 104-108, 40 bis 49,5 kg 94-98, 50 und mehr kg 98-88. Röhre: bis 14,5 kg 86, 15-24,5 kg 96 bis 104, 25-29,5 kg 97-105, 30-39,5 kg 100 bis 107, 40 und mehr kg 100-104. Röhre: 15-24,5 kg 77-88, 25-29,5 kg 84-90, 30 bis 39,5 kg 91-100, 40 und mehr kg 94-99. Bullen: bis 14,5 kg 64, 15-24,5 kg 78-84, 25-29,5 kg 80-84, 30-39,5 kg 72-83, 40 bis 49,5 kg 80-78, 50-59,5 kg 68-74, 60 und mehr kg 64-70. Röhre Nordh. Ochsen Rinder und Röhre 44, Nordh. Bullen 52, Schw. Ochsen Rinder und Röhre 62, Schw. Bullen 50, Kalbfleisch bis 1,5 kg 180-188, 1,5-7,5 kg 160-190, über 7,5 kg 104, Schw. Norddeutsche 104, Karben leicht 70, Karben hart 60, Ferkel 60, Weib. bei der heutigen Württ. Zentral-Auktion kamen 18.500 Grob-Viehstücke, 28.400 Kalbfleisch und 850 Schweine zum Angebot. Das ganze Geschäft wurde lebhaft abgewickelt und konnte zu zufriedenstellenden Ergebnissen abgerollt werden. - Nächste Güterauktion: 14. Oktober.

Gestorbene: Johanna Rothfuß geb. Klump, Fuhrmanns Witwe, 93 J., Baiersbrunn/Wilhelm Schönhardt, Sonnenhardt.

Wie wird das Wetter? Immer noch unbeständig, zeitweise Niederschläge, mild.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Nagold. Hauptverleger und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Göb, Nagold. D.H. VIII. 37: 2654. Zu Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Obstverkauf

Heute nachmittag wird der Obstertag an der Landstraße 1. Ordnung 1406

Calwer- und Iselshauerstraße verteuert. Der gefeierte Betrag ist sofort bar zu bezahlen. Zusammenkunft 14 Uhr bei der Dechenfabrik Iselshausen. Straßen- und Wasserbauamt Calw.

Volkskirchenbewegung e. V.

im Bund für Deutsch-Christen Gemeindegruppe Edhausen

Samstag, 18. September 1937, abends 20.00 Uhr, im Gasthaus zur „Traube“ in Edhausen

Mitgliederversammlung

(mit geladenen Gästen): Es spricht Stadtpfarrer Dr. Schaiter über: „Stegender Glaube“. Mitglieder erscheint geschlossen und bringt recht viele Gäste mit

Wir veranstalten

in der kommenden Woche (vom 21. bis 24. September) unentgeltlich

Schulungs-Nachmittage

für Hausfrauen, die eine Elektrokläche besitzen, oder eine solche in Bälde bekommen. Dabei unterscheiden wir Nachmittage für Hausfrauen, die in die Elektroklächenkunst eingeführt werden sollen und solche, die darin schon vorgeschritten sind. Zwecks Einteilung bitten wir um sofortige Anmeldung in unserer Elektroschau, Neustraße 3

C. Klingler's Erben

Elektrizitätswerk Nagold



Süßen Frankweiler Rot- u. Weißwein empfiehl 1410 C. Schuon, Weinhandlg.

Ebershardt 1404

Am Sonntag findet im Gasthaus z. „Lamm“ große

Tanz-Unterhaltung

unter Mitwirkung der erstklassigen Streichmusik Raker, Edhausen statt, wozu höflich einladet

Sprenger z. „Lamm“.



Die neuen SINGER Nähmaschinen

Kl. 201. Weltesgebende Zahlungsvereinfachungen. Mäßige Monatsraten.

Singer Nähmaschinen-A.G. Pforzheim, Leopoldpl. Kundendienst durch Vert.: Gottl. Böhler, Altensteig, Marktplatz. Niederl.: Kern, Gasteria, Nagold. 139. Malterbacherstr. 8

Zehn RM. täglich

kann jed. nachweisbar dauernd verdienen durch den Verkauf meiner Fabrikate. Ausf. Auskunft kostenlos.

L. Alsdiner Wehrburg 22 (Wehrwald).

Suche auf 15. Oktober fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt. Das Bedienen kann nebenbei erlernt werden. 1400

Frau G. Weiß, Bierniederlage Calw

Schreiben von Adressen

(mit Schreibmaschine) in Heimarbeit? Angebote mit Preis unter Nr. 1411 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Harmonium

neuwertig, poliert, 12 Reg. sofort zu verkaufen. Anfragen an Kath. Wagner Wwe., Herrenberg Tübingerstraße 16. 1408

Neu erschienen!

Tabelle zum sofortigen Ablefen der Wehrsteuer

zum Preis von RM. -,-,60 stets vorrätig in der Buchhandlung Jaiser, Nagold

Entbehrlichkeitshalber je ein hartes kollektionsfähiges

Arbeits-Pferd

mit jeder Garantie zu verkaufen.

John Komersch und Fr. Reutter Hilsbach. 1412

Kalbin

40 Wochen fruchtig hat zu verkaufen. 1415 Gottlob Walz, Bauerer, Walddorf

Erkältungen in der Übergangszeit

soll man nicht vernachlässigen. Der häufige träge Witterungswechsel macht nicht abgehärtete Naturen leicht anfällig. Deshalb dränge man rechtzeitig vor und wende sofort bei den ersten Anzeichen wie Frösteln, Husten, Schnupfen und Heiserkeit folgendes Rezept an:

„Je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissenöl und Jäger in einer Tasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzugeben und zwei dieser Portionen möglichst heiß vor dem Schlafengehen trinken (Kinder halb so stark). Zur Nacht nehme man noch einige Löffel die halbe Menge.“

Verlangen Sie also noch heute Klosterfrau-Melissenöl bei Ihrem Apotheker oder Drogerien; nur echt in der blauen Original-Verpackung mit den drei Nonnen. Preis: RM. -,-,95, 1,75, 2,95, niemals löse.

Tonfilm-Theater

NAGOLD

Nur Freitag und Samstag 20.15 Uhr Sonntag punkt 14.00

Ein Frauenschicksal

Jana

das Mädchen aus dem Böhmerwald Ein Liebesroman inmitten der bezaubernden Schönheit des Böhmerwaldes, umrahmt von unvergänglichem Lieben der Heimat.

Gutes Beiprogramm und neue Wochenplan

Einladung zur Turnhalle-Weihe in Schönbrunn

Am Sonntag, den 19. September 1937 findet in Schönbrunn die Weihe der neuerstellten Turnhalle statt. Wir laden dazu die Einwohnerschaft der umliegenden Ortschaften recht herzlich ein.

Vormittags: Sportliche Wettkämpfe ab 9.00 Uhr Nachmittags: 13.00 Uhr Festzug - anschließende Weihe der Turnhalle 14.30 Uhr: Schauturnen - Spiele - Staffelläufe Teilnehmer ca. 12 Vereine der Umgebung

Abends: Tanz Musik: Stadtpfelle Wildberg

Lesen den „Gesellschafter“

Eure Heimat-Zeitung



25 Jahre Stuttgarter Staatstheater

Von Walter Bloem

1912-1916 Dramaturg der ehem. Kgl. Württ. Hoftheater

Wir entnehmen die nachfolgende Darstellung dem von Dr. Helms Müller-Haborn geleiteten Institut für Theaterwissenschaft...

Der Spaziergänger, der vom Schloßplatz, dem verkehrsreichen Mittelpunkt Stuttgarts durch die Anlagen- und Alleen der wunderbaren Anlagen gen Genstätt schlendert, gewahrt zu seiner Rechten, einige Minuten, nachdem er das Zentrum des im Schloß eines Interieurs (Schloßgarten) überquert hat...

Dies Lusthaus hat in der Geschichte des württembergischen Hofes und der Stadt Stuttgart durch mehr als drei Jahrhunderte eine bedeutungsvolle Rolle gespielt. Im großen Saal fanden schon zu Beginn des sechzehnten Jahrhunderts vielfach musikalisch-mimische Vorstellungen statt...

Neben dem diesseitigen Theaterleben wurden in Stuttgart im Jahre 1874 durch Umbau des 1858 erbauten „Kornbrunn- oder Schloßhaus“ ein „Neues Komödienhaus“ geschaffen, das bis 1746 im Gebrauch blieb.

Zweiten theatralischer Vorstellungen geweiht und im Jahre 1750 unter Leitung des Oberleutnants und Oberbaudirektors Leopold Ketti zu einem ordnungsmäßigen Theater mit Parketts und drei Galerien umgebaut...

Weiters bedeutungsvolle Umbauten erfuhr das Lusthaus in den Jahren 1812 und 1846. Bei der letzteren Umgestaltung verfuhr man so gründlich, daß von dem alten Bau außer jener noch heute vorhandene Treppenanlage fast nichts mehr übrig blieb.

In der Nacht vom 19./20. Januar 1902, nach einer Vorstellung der „Meisterfänger“, brach im Nordgiebel dieses Gebäudes unter dem Dach ein Brand aus, der in wenigen Stunden das altherwürdige Gebäude völlig zerstörte.

auslaß von hunderttausend Mark zur Verfügung stellte — den letzteren gegen Übernahme der Verpflichtung zur Veranhaltung einer großen Reihe von billigen Volksvorstellungen.

John Johns mußten verschieben, bevor die Bauleitung zu Ende gehen war. Das Interimstheater, das schon im Sommer 1902 nach Plänen des Oberbaudirektors Weigle mit Zauberschnelle aus dem Boden gemacht war...

Max Wittmann, der Schöpfer der neuen Häuser, hat in der äußeren Formgebung versucht auf stark vorstretende Originalität zu verzichten. Es war der Wunsch des Königs und die Rücksicht auf den Gesamtcharakter des Stadtbildes...

Die Einweihung und Eröffnung der neuen Kunststätte geschah am Samstag, den 14. und Sonntag, den 15. September 1912. Das sind Tage des Glanzes und Glückes gewesen, die nie vergeht, wenn es vergangen war, sie mitzuerleben.

Schwalben halten die Turmuhr an

St. Georgen, 15. September. Ein seltsames Vorkommnis ereignete sich im benachbarten Untertürkheim, als sich die Schwalben zum Einfliegen sammelten. Bei einem plötzlichen Regenguß suchten sie Zuflucht auf den unter Dachvorsprüngen befindlichen vier Zifferblätter der Kirchturmuhr.

Der Landesobstbaukongress in Waldsee

Waldsee, 15. September. Der württembergische Landesobstbaukongress findet vom 16. bis 18. Oktober in Waldsee statt. Er ist verbunden mit der 50-Jahrefeier des Bezirksobstbauvereins Waldsee.

In Schorndorf wurde der 44 Jahre alte Polizeihauptwachmeister Hg. Ernst Kuba bei einer sportlichen Uebung von einem Schlaganfall betroffen, der seinem Leben ein rasches Ende setzte.

In Riedlingen konnte ein 19 Jahre alter Bursche festgenommen werden, der in einer Wirtshaus den ganzen Tag über gezecht hatte und spurlos verschwinden wollte.

In Olfersdorf, Kreis Hallungen, drangen in den letzten Wochen sehr viele Fische in die Häuser ein und wurden insgesamt nicht weniger als 46 Fische, 21 Enten und eine Truthenne mit ihren 14 Jungen.

Während ein Bauwirt in Oettingen i. B. mit der Dreschmaschine sein Getreide ausdrosch, geriet auf ungeklärte Weise das Stroh in Brand und in kürzester Zeit wurden Dreschmaschine und Getreide ein Raub der Flammen.

Beim Bau der Rohrbrücke in der Gegend von Besen berg kürzten zwei Bauarbeiter fünf Meter hoch ab. Der eine erlitt einen Schenkelbruch, während der andere mit leichten Verletzungen davonkam.

Die Apfelsorte in Rottenburg ist die beste seit 10 Jahren. Auf den Grundstücken des städtischen Spitals steht man Blume, die bis zu 20 Zentner tragen und zwar größtenteils Tafelobst erster Klasse.



Dr. Oetker-Pudding

hübsch angerichtet - eine Zierde für jeden Tisch

Nahrhaft, wohlschmeckend, bekömmlich!

Hannemann macht alles

ROMAN VON HANS HERBST

Herbert Weiss, Haupt Romanerzähler, Berliner Kaffeehaus

Es war das übliche Betrugsmanöver, wie es schon hundertmal vorgekommen war. Herbert Weiss, der Vater Marys, war von einem Reisenden, namens Solbrück, der fabelhafte Aufträge gebracht hatte und dadurch das vollste Vertrauen seines Chefs besaß, vollkommen eingewickelt worden.

Hannemann machte sich seine Notizen, namentlich schrieb er sich die Adressen verschiedener Angestellten der ehemaligen Kreditbank auf. Ueber das Aussehen des Betrügers fand er sehr widersprechende Angaben, so daß er sich über dessen Person kein richtiges Bild machen konnte.

Hannemann war sich selbst nicht klar darüber, warum er der Sache nachgehen wollte. Ihn mußte wohl ein innerer Drang, der durch irgendeinen Umstand ausgelöst war, dazu treiben. Anders konnte er sich sein Interesse für diese Angelegenheit nicht erklären.

Am nächsten Vormittag rief Lucie Riewind bei Hannemann an. „Du wolltest doch gestern abend anrufen, Onkel“

„Paul!“ rief sie in den Apparat.

„Ich habe mir die Sache anders überlegt, Lucielein!“ erwiderte Hannemann. „Ich habe dir aber dafür jemand anders an den Apparat geschickt. Wie war's denn?“

„Jemand anders?“ sagte Lucie erstaunt. „Ich habe mit keinem anderen Menschen gesprochen. Ich habe über eine Bierstunde am Fernsprecher gewartet, bis Mama kam, um zu sprechen. Da bin ich dann aus dem Zimmer gegangen. Ich hörte dann, wie sie sprach.“

„Dann hat also Gotthold nicht mit dir gesprochen?“ fragte er verwundert.

„Aber nein, Onkel!“ gab Lucie zur Antwort.

„Aber nein, Onkel, wo ich ihn doch gar nicht gesprochen habe!“

Hannemann kratzte sich erneut.

„Na, das ist doch eine verrückte Sache! Dann hat dieser Unglücksrabe, dieser Provisor, vermutlich deiner Mutter eine Liebeserklärung gemacht.“

„Ach du Schreck!“ rief Lucie ängstlich. „Onkel Paul, was ist denn das alles?“

„Das kann ich dir im Augenblick nicht so rasch erklären. Dazu muß ich erst Erkundigungen einziehen. Kannst du schnell zu mir kommen?“

„Nein, das läßt sich nicht machen, Onkel! Ich muß jetzt in den Theaterfall... ich nehme doch jetzt Unterricht.“

„Das ist eine sehr gesundheitsfördernde Beschäftigung. Deiner Mutter würde ich diese Betätigung ebenfalls anraten... von wegen überschüssigen Feils. Aber jetzt Schluss. Auf mal in einer Stunde an. Wiedersehen oder vielmehr... Wiederhören.“

Er verband sich mit der Adler-Apothek.

„Was war denn das gestern, Herr Pulverkopf?“ erkundigte sich Hannemann.

„Ach, Herr Hannemann, das war eine verfehlte Sache“, kam es lächelnd zurück. „Ich habe mit Frau Riewind telefoniert statt mit Lucie.“

„Mann des Lebens!“ rief Hannemann lachend. „Und das haben Sie nicht sofort bemerkt?“

Hannemann lachte aus vollem Halse.

„Dann haben Sie also mit ihrer zukünftigen Schwiegermutter ein Stelldichein gehabt, Sie Unglücksrabe!“

„Es ist aus, Herr Hannemann, völlig aus!“ kam es düster aus der Apotheke.

„Na, na, na“, beschwichtigte ihn Hannemann. „Nur nicht den Kopf gleich hängen lassen. So schnell geben wir uns noch nicht geschlagen. Ich rente die Sache schon wieder ein.“

„Ach, Herr Hannemann, wenn Sie das könnten“, rief Gotthold hoffnungsvoll in den Apparat. „Ich wäre ja überglücklich.“

„Sollen Sie alles noch mal werden“, gab Hannemann zurück. „Die Sache drehen sie schon. Ich lasse bald von mir hören. Kopf hoch, junger Mann!“

Hannemann lachte sich gehdrig aus. Dann überlegte er einen kleinen Augenblick und nickte befriedigt. Er hatte schon einen Plan, um die Liebenden wieder zusammenzubringen.

Schon am Vormittag war im Modehaus Hochbetrieb. Die Gattin des amerikanischen Attachees Madinson, die schon seit einiger Zeit zu Marys besten Kundinnen zählte, war mit einigen befreundeten Damen erschienen, um Einkäufe zu machen.

Waldemar hatte daher die Aussicht in den unteren Geschäftsräumen zu führen, trotzdem er gerade mit einer größeren Expedition nach Polen beschäftigt war. Gegen elf Uhr waren überall die Räume dicht gefüllt, so daß Waldemar fortwährend als Dolmetscher benötigt wurde.

Gerade, als er mit zwei Engländerinnen sprach, kam ein langausgeschossener Herr in's Geschäft, überblickte mit prüfenden Augen den Betrieb und wandte sich auf englisch an eine Verkäuferin mit einer Frage.

Mit einem verlegenen Nicken deutete die Verkäuferin auf Waldemar, der in der Seitenabteilung mit den beiden Engländerinnen verhandelte.

(Fortsetzung folgt)

Keine unnötigen Gebühren

für Durchsicht der Standesamtsregister

Die „Zeitschrift für Standesamtswesen“ äußert sich zu der Frage, ob die Standesämter zur Erhebung von Suchgebühren für die Durchsicht der Standesamtsregister berechtigt sind. Bisher war nur den Kirchenbuchführern die Erhebung von solchen Gebühren zugestanden worden. Daraus wurde verschiedentlich die Folgerung gezogen, daß auch den Standesamtsregisterführern im Rahmen der von den Kirchenbuchführern erteilten Ermächtigung die Forderung von Suchgebühren erlaubt sei. Die Zeitschrift stellt dazu fest, daß die Standesämter nicht zur Erhebung von Suchgebühren berechtigt sind, da sich das Auffuchen von Einträgen durch die Einrichtung alphabetischer Namensverzeichnisse nicht so schwierig gestaltet wie bei den Eintragungen in den Kirchenbüchern.

Winterhilfswerk wie im Vorjahr

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes wird nach dem Befehl des Führers als künftiges Werk der Tat gewordenen Volksgemeinschaft durchgeführt. Die Mittel für das Winterhilfswerk 1937/38 werden im wesentlichen in der gleichen Weise wie im Vorjahr aufgebracht. Für die Beteiligung der Beamten Angestellten und Arbeiter der öffentlichen Verwaltung hat der Reichs- und preussische Innenminister bereits entsprechende Richtlinien bekanntgegeben. Danach haben Anspruch auf Ausbändigung der Monatsstärkplakette alle Lohn- und Gehaltsempfänger, die als Beiträger zum W.H.W. 10 v. H. ihrer Lohnsteuer, jedoch mindestens 25 Rpfl. leisten, ferner Lohn- und Gehaltsempfänger, die wegen ihres geringen Einkommens zur Einkommensteuer nicht herangezogen werden, gegen einen Beitrag von monatlich 25 Rpfl., schließlich Selbstbedienstete, die neben der Lohnsteuer noch zur Einkommensteuer veranlagt werden, wenn sie neben ihrer monatlichen Spende von 10 v. H. der Lohnsteuer monatlich 1 v. H. ihres für das Jahr 1936 veranlagten Einkommensteuerbetrages an das W.H.W. entrichten, soweit die Steuer nicht durch Lohnabzug getilgt ist. Der Erlaß stellt weiter fest, daß die Beiträge für die W.H.W. während der Dauer des Winterhilfswerks nicht ermäßigt werden.

Anrechnung von Wehrmachtsübungen

Der Reichswehrminister hat angedeutet, daß alle auch vor Inkrafttreten des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 in der Wehrmacht als Soldat abgetretenen Leistungen als aktiver Wehrdienst im Sinne des Wehrgesetzes gelten sollen. Das ist besonders bei der Ermittlung der ruhgehaltfähigen Dienstzeit zu berücksichtigen.

Beamtenkinder in öffentliche Schulen

Nach einem Erlaß des Reichs- und preussischen Innenministers, dem sich sämtliche Minister des Reichs und Preussens angeschlossen haben, vertritt es sich nicht mit den Vätern eines Beamten des nationalsozialistischen Staates, wenn er seine Kinder ohne zwingende Gründe einer privaten Schule zuführt.

Rückblick auf sommerbeschäftigte Berufsgruppen

Nach einer Anordnung des Reichswehrministeriums sollen Angehörige vorwiegend sommerbeschäftigter Berufsgruppen nach Möglichkeit nur in den für sie arbeitsarmen Monaten November bis März zu Übungen oder zur kurzfristigen Ausbildung herangezogen werden. Es rechnen dazu die Angehörigen der Landwirtschaft, der Bauindustrie, der fernöstlichen Bevölkerung und des Binnenhandels.

Wie kann ich vor Gericht etwas beweisen

Zeugen und Urkunden erleichtern dem Richter das Urteil — Ein Beispiel

Was vor Gericht vorgetragen wird, muß in der Regel auch bewiesen werden. Der Richter kann nicht auf bloße Behauptungen hin urteilen, er muß von einem Vorgang überzeugt sein, wenn er ihn seinem Urteil zugrunde legen will. Ein großer Teil der Aufgabe des Rechtsanwalts besteht also darin, zugängliche Beweismittel beizubringen.

Wie kann ich nun vor Gericht etwas beweisen? Lieber diese Frage sind noch vielfach falsche Auffassungen verbreitet. Um einen Beweis zu führen, bedarf es nicht unbedingt eines oder — wie in Kaleshonia an alte Rechtsgebäude oft noch angenommen wird — gar zweier Zeugen. Die durch den Nationalsozialismus eingeleitete Rechtsentwicklung hat auch hier im Interesse der unbedingten Erforschung der reinen Wahrheit jeden Formalismus zurücktreten lassen. Falls kein Zeuge vorhanden ist oder der vernommene Zeuge den Sachverhalt nicht genügend aufzuklären vermag, kann das Gericht sogar die Partei selbst einvernehmen und auch beidseitig. Die Aufgabe der Partei kann das Gericht dann immer noch frei wählend, also selbst einer beidseitigen Aussage unter Umständen keinen vollen Glauben schenken.

Es leuchtet aber ohne weiteres ein, daß die Anhörung des Klägers oder des Beklagten meistens kein zuverlässiges Beweismittel sein kann. Deshalb ist es wichtig, daß der, der etwas beweisen will, sich andere Beweise sucht. Weit beweiskräftiger als die Aussage einer Partei sind Urkunden und Zeugen. Hier werden noch viele Unterlassungsfälle begangen, wie folgender Fall zeigt:

Ein Motorradfahrer verunglückte auf der Straße so schwer, daß er lebenslanglich zum Krüppel wurde. Er suchte den Unfall auf Mängel in der Beschaffenheit der Straße zurück. An diesen Mängeln trau nach seiner Behauptung der

Vom Ruffersohn zum Staatspräsidenten

Masaryks interessanter Lebenslauf — Schmiedemeister mit 15 Jahren — Professor in Leipzig und Prag — Gründer der Tschechoslowakei

Der älteste Staatsmann Europas, der erste Präsident der Tschechoslowakei, Thomas Garrigue Masaryk, der Gründer dieses Staates, hat seine Augen für immer geschlossen. Seine Biographie, sein Lebenslauf, liegt hier wie ein spannender, starrer, abenteuerlicher Roman.

Masaryk hat sich von der tiefsten sozialen Stufenleiter zur höchsten Würde emporgearbeitet. Sein Vater war noch ein Leibeigener Ruffers, der auf einem Gut des österreichischen Kaisers sein Brot schwer verdienten. In einer kleinen armenlichen Gasse der Grenzstadt Hodonin erblickte er als Sohn eines slowakischen Vaters und einer tschechischen Mutter das Licht der Welt. An Studium, an Schule, an die Beschäftigung mit geistigen Problemen war zunächst nicht zu denken. Nichts deutete darauf hin, daß dieser Sohn eines Ruffers, der schon als Sechsjähriger durch Rotengänge, durch Gelegenheitsarbeiten das dürftige Einkommen der Eltern zu vermehren trachtete, einst Geschichtsforscher, ja Staatspräsident werden würde.

Vom Schmied zum Abiturienten

Den Zwölfjährigen finden wir in einer ländlichen Schmiede wieder. Zehn, zwölf Stunden lang steht der kräftige, breite, nachdenkliche Junge Tag für Tag am Amboss. Schon jetzt merkt man, daß alles, was er anfängt, gründlich geschieht. Mit 15 Jahren hat er seine Lehrzeit beendet und ist Schmiedemeister.

Doch nun packt ihn der Ehrgeiz, der Durst nach Wissen. Die Schmiede wird ihm zu eng. Er möchte weiterkommen im Leben, Universitäten, Höher, Fortschritte locken. Der Tag gehört der Arbeit in der Werkstatt. Die Nacht gehört den Büchern. Er häffelt und häffelt und häffelt. Aus dem gerundeten, schmalen Bauernburschen wird ein nervöser, schmalwangiger Werkstudent, der sich nicht Zeit zum Schlafen und nicht Zeit zu irgendwelchen Vergnügungen läßt. Masaryk redet, nachdem er in einer kleinen Provinzstadt in die zweite Klasse des Gymnasiums aufgenommen wurde, schließlich nach Wien über und besteht mit Glanz das Abitur.

Glück in Leipzig

Doch die Zeit der Entbehrungen ist noch längst nicht vorbei. Am studieren zu können, gibt er Rachtillenkunden. Man, jedes am Tag. Mehr als einmal in der Woche hungert er. Doch mit unerhittlicher Konsequenz hält er an seinem Ziel fest. Er will und muß Universitätslehrer werden. Das erste Ziel ist erreicht. Er hält als Privatdozent Vorlesungen an der Wiener Universität und wird schließlich nach Leipzig berufen. Leipzig bringt ihm das große Glück seines Lebens. Er lernt dort an der Universität eine junge Amerikanerin kennen, eine Miss Garrigue. Als er sie heiratet, läßt er seinen Namen den seiner Gattin zu — Garrigue. Im Jahre 1882 wird er als Professor der Philosophie und der Geschichtswissenschaften an die Universität von Prag berufen.

Die Tschechen gegen Masaryk

Der Hofstaat hält wider vom Lärm der Studenten. Sie brüllen. Sie klappern mit den Pulverkeulen. Die Verwandlungen folgen auf. Gleich und legergerade steht der junge Professor Masaryk vor dem Redebrett. Es ist nicht möglich zu sprechen. Die Studenten labortieren alle Versuche, die er unternimmt, um sich Gehör zu verschaffen. Masaryk kann sich kaum auf der Straße zeigen. Er ist mit einemmal der bestgehaßte Mann in Prag. Die tschechischen Nationalisten, die tschechischen Nationalisten verfolgen ihn mit Hohn, Spott und Verleumdungen.

Was hat Masaryk getan? Er hatte die sogenannte „Königinhofer Handchrift“, die in etwa wie ein tschechisches Nationaldokument darstellte und aus einer Sammlung von epischen und lyrischen Gedichten, deren Vorhandensein beweisen sollte, daß die literarische Kultur des tschechischen Volkes älter sei als die des deutschen, als plumpe Fälschung entlarvt. Das haben ihm die tschechischen Nationalisten nie verziehen.

Strassenbaupolizist die Schuld. Erst nach einem Jahre kam es zum Rechtsstreit gegen den Träger der Straßenaufsicht. Wieder der Verunglückte nach seine Angehörigen haben von dem Zustand der Straße sich ein Abbild beschafft; heute ist die Straße völlig umgebaut. Die auf der Straße vorhandenen Spuren, die einen zuverlässigen Beweis für die Fahrweise des Beklagten und den Vorgang des Unfalls abgeben hätten, wurden nicht gesichert. Das Motorrad, dessen Zustand nach dem Unfall von erheblicher Bedeutung für den Rechtsstreit wäre, wurde seinem Sachverständigen zur Untersuchung gegeben, es wurde repariert und weiterveräußert.

Die Fahrgeschwindigkeit und den Sturz des Fahrers haben zahlreiche Zeugen beobachtet, der Verunglückte und seine Angehörigen haben sich nur von einem kleinen Teil dieser Zeugen Namen und Adressen beschafft. Darf sich der Verunglückte wundern, wenn ihm der Mangel an Beweisen im Rechtsstreit zum Nachteil gerät? Solten eine strafbare Handlung vorliegt — etwa fahrlässige Körperverletzung des für die Straße Verantwortlichen —, hätte auf Anzeige hin die Polizei die Beweise gesichert.

Aber auch für andere Fälle sieht das Gesetz ein Verfahren vor, wonach auf das Gefühl einer Partei hin sofort vom Gerichte ein Augenzeugen eingenommen und Zeugen oder Sachverständige zur Sicherung des Beweises vernommen werden, wenn zu bezweifeln ist, daß der Beweis sonst verloren geht. Die Benennung ersucht werde oder wenn der gegenwärtige Zustand einer Sache festgestellt werden soll. Von diesem Verfahren sollte weit häufiger als bisher Gebrauch gemacht werden. Der beste Richter kann oft kein richtiges Urteil finden, wenn ihm nicht die entsprechenden Beweise geliefert werden.

Die Welt in wenigen Zeilen

Münchener Oktoberfest 1937

Am 25. September, Schlag 12 Uhr, beginnt mit dem Einzug der Bierwirte das Münchener Oktoberfest, das hier bis 10. Oktober dauert. Dem Einzug der Wirte folgt der Beginn der Wiesentennen. Den sechs Festtagen (25., 26., 27., 28., 29., 30. Oktober) schließt sich am 1. und 2. Oktober ein Reit- und Springturnier an. Im Stadt-Restaurant wird während des Oktoberfestes eine Ausstellung „Süddeutsche Volkskunst“ gezeigt.

Des Vorkämpfers 10 000. Bergbesteigung

Der Postbeamte Josef Aloo aus Fischbach am Inn darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, der deutsche Bergsteiger mit den weißen „Wetterschleier“ zu sein. In seiner 40jährigen Dienstzeit hat er als Fischbacher Vorkämpfer den bekannten Petersberg, auf dem sich die Kämpfer befinden, nicht weniger als 10 000mal bestiegen.

15 Jahre Justizhaus für dreifachen Vorkämpfer

Das Schwurgericht Berlin verurteilte den 39jährigen Adolf Kallina, der im Januar seine Ehefrau, deren Freund und seinen Schwager durch Revolverschläge getötet hatte, wegen dreifachen Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus um 8 Jahren Ehrverlust.

Wiener Protest gegen tschechische Filme

Nach einer Prager Meldung hat die österreichische Gesandtschaft in Prag an die tschechische Filmzensurstelle ein Protestschreiben gerichtet, das gegen die herabschende Krit. in der in tschechischen Filmen Offizierte des alten österreichischen Kinos abgelehnt werden, Stellung nimmt. Anlaß zu diesem Schritt der österreichischen Gesandtschaft gab die tschechische Filme „Alexander Kowalew“ und „Katalin“.

Was es nicht alles gibt!

Kasse „Gelächter im Gerichtssaal“

Ueberraschung heißt das Stück, das augenblicklich in einem Londoner Theater erfolgreich aufgeführt wird. Rühmlich gab es während der Aufführung noch ein anderes großes Gelächter, und zwar im Zuschauerraum. Die Künstler konnten sich dem Lachen leider nicht gleich anschließen und auch die Komiker unter ihnen fühlten ihre gute Laune beinahe gänzlich schwinden. Es ereignete sich nämlich gleich nach der Pause ein unwahrscheinlicher Zwischenfall. Das Publikum hatte seine Sätze wieder eingenommen, das Klingelzeichen war ertönt — im nächsten Augenblick mußte der Vorhang hochgehen. Er hob sich dann auch, im gleichen Augenblick aber prasselte ein mörderischer Regen auf die schon auf der Bühne stehenden Schauspieler hernieder. Der technische Regisseur hatte nämlich aus Versehen aus einem falschen Kasten gedrückt und den Wasserfall ausgelöst, der in Folge eines Brandes die in Feuer stehende Bühne sofort löschen sollte. Als sich das Gelächter im Zuschauerraum gelegt hatte, erklärte die Heldin des Stückes geistesgegenwärtig, das Stück gehe dennoch weiter. Und während die Tamen auf der Bühne ihre Abendtoiletten auszuwirken und die Herren bergänglich veruchten ihre zerknitterten Hügelkissen wieder zu glätten, fielen die ersten Stichworte, das Spiel ging weiter und wurde nur gegen das Ende zu hin und wieder durch heftiges Niesen unterbrochen.

„Duell“ mit In Silber spring (M&M) dem Auto

waren zwei Kaufleute einander gekommen. Sie waren außerdem betrunken, und nur so wird die verrückte Idee erklärlich, die sie im Anschluss an ein heftiges Wortgefecht ausführten. Sie duellierten sich, jedoch in einer echt amerikanischen Weise. Mit ihren Wagen rasten sie aufeinander los, raminten sich jedoch nur, weil sie in ihrer Trunkenheit nicht mehr sicher steuern konnten. Aber ihr Schicksal wurde doch besiegelt, denn der eine Wagen sauste gegen einen Telegrafenturm, der andere überschlug sich, und dabei sind beide Wagenlenker umgekommen.

„Meine Reise ist mit Lärm verbunden“

Italienischer Anarchist der Attentäter?

Paris, 15. September. Im Zusammenhang mit der Untersuchung der Sprengstoffanschläge vom Samstagabend war davon die Rede, daß es sich um Tolti handle. In verschiedenen französischen Blättern wurde behauptet, daß Tolti in Frankreich so gut wie gar nicht vorkomme. Demgegenüber erklärt ein bekannter französischer Chemiker im „Jour“, die Behauptung, daß man in Frankreich angeblich kein Tolti finde, sei falsch. Im vergangenen Jahre zum Beispiel seien dem Heer 200 000 Granaten mit diesem Explosivstoff geliefert worden. Außerdem sei Tolti der geträumlichste Sprengstoff bei der französischen Kriegsmarine, die ihn zur Füllung von Bomben, Granaten, Torpedos usw. benutze.

Heiteres

Meist stimmt es

„Das Buch habe ich schon über zwei Jahre“. „Dann wird es höchste Zeit, daß du es zurückgibst.“

Der einsame Spaziergänger lief zu dem Mann auf dem Ader und bestreite ihn aus dem Gewirr von Schnüren und Stoff.

„Alle Achtung! Sie haben Mut! Ich würde bei so einem Sturm keinen Fallschirmabprun wagen!“

„Ich auch nicht. Ich bin nämlich mit meinem Zelt aufgestiegen.“

Der Käufer unterfuhr seit zwei Stunden ein Pferd. Zum Schluß erfuhr er sich: „Ni das Pferd auch nicht furchsam?“

„Auf keinen Fall! Es schläft jede Nacht allein im Stall!“

Fridolin tanzte mit dem Mädchen, das er liebte. Verärgert schielte er sie an. „Schau, was fühlst du eigentlich, wenn mit so traumhaft dahinschweben?“

Da hob sie gramvoll ihr Gesicht: „Deine Füße!“

daß er an den letzten Bombenanschlägen auf das italienische Generalkonsulat in Karlsruhe und im Eisenbahntunnel von Gerbore beteiligt gewesen sei. Freunden gegenüber soll Tamborini geäußert haben, daß seine Abreise „mit Lärm verbunden“ sein werde.

Die Welt in wenigen Zeilen

Münchener Oktoberfest 1937

Am 25. September, Schlag 12 Uhr, beginnt mit dem Einzug der Bierwirte das Münchener Oktoberfest, das hier bis 10. Oktober dauert. Dem Einzug der Wirte folgt der Beginn der Wiesentennen. Den sechs Festtagen (25., 26., 27., 28., 29., 30. Oktober) schließt sich am 1. und 2. Oktober ein Reit- und Springturnier an. Im Stadt-Restaurant wird während des Oktoberfestes eine Ausstellung „Süddeutsche Volkskunst“ gezeigt.

Des Vorkämpfers 10 000. Bergbesteigung

Der Postbeamte Josef Aloo aus Fischbach am Inn darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, der deutsche Bergsteiger mit den weißen „Wetterschleier“ zu sein. In seiner 40jährigen Dienstzeit hat er als Fischbacher Vorkämpfer den bekannten Petersberg, auf dem sich die Kämpfer befinden, nicht weniger als 10 000mal bestiegen.

15 Jahre Justizhaus für dreifachen Vorkämpfer

Das Schwurgericht Berlin verurteilte den 39jährigen Adolf Kallina, der im Januar seine Ehefrau, deren Freund und seinen Schwager durch Revolverschläge getötet hatte, wegen dreifachen Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus um 8 Jahren Ehrverlust.

Wiener Protest gegen tschechische Filme

Nach einer Prager Meldung hat die österreichische Gesandtschaft in Prag an die tschechische Filmzensurstelle ein Protestschreiben gerichtet, das gegen die herabschende Krit. in der in tschechischen Filmen Offizierte des alten österreichischen Kinos abgelehnt werden, Stellung nimmt. Anlaß zu diesem Schritt der österreichischen Gesandtschaft gab die tschechische Filme „Alexander Kowalew“ und „Katalin“.

Was es nicht alles gibt!

Kasse „Gelächter im Gerichtssaal“

Ueberraschung heißt das Stück, das augenblicklich in einem Londoner Theater erfolgreich aufgeführt wird. Rühmlich gab es während der Aufführung noch ein anderes großes Gelächter, und zwar im Zuschauerraum. Die Künstler konnten sich dem Lachen leider nicht gleich anschließen und auch die Komiker unter ihnen fühlten ihre gute Laune beinahe gänzlich schwinden. Es ereignete sich nämlich gleich nach der Pause ein unwahrscheinlicher Zwischenfall. Das Publikum hatte seine Sätze wieder eingenommen, das Klingelzeichen war ertönt — im nächsten Augenblick mußte der Vorhang hochgehen. Er hob sich dann auch, im gleichen Augenblick aber prasselte ein mörderischer Regen auf die schon auf der Bühne stehenden Schauspieler hernieder. Der technische Regisseur hatte nämlich aus Versehen aus einem falschen Kasten gedrückt und den Wasserfall ausgelöst, der in Folge eines Brandes die in Feuer stehende Bühne sofort löschen sollte. Als sich das Gelächter im Zuschauerraum gelegt hatte, erklärte die Heldin des Stückes geistesgegenwärtig, das Stück gehe dennoch weiter. Und während die Tamen auf der Bühne ihre Abendtoiletten auszuwirken und die Herren bergänglich veruchten ihre zerknitterten Hügelkissen wieder zu glätten, fielen die ersten Stichworte, das Spiel ging weiter und wurde nur gegen das Ende zu hin und wieder durch heftiges Niesen unterbrochen.

„Duell“ mit In Silber spring (M&M) dem Auto

waren zwei Kaufleute einander gekommen. Sie waren außerdem betrunken, und nur so wird die verrückte Idee erklärlich, die sie im Anschluss an ein heftiges Wortgefecht ausführten. Sie duellierten sich, jedoch in einer echt amerikanischen Weise. Mit ihren Wagen rasten sie aufeinander los, raminten sich jedoch nur, weil sie in ihrer Trunkenheit nicht mehr sicher steuern konnten. Aber ihr Schicksal wurde doch besiegelt, denn der eine Wagen sauste gegen einen Telegrafenturm, der andere überschlug sich, und dabei sind beide Wagenlenker umgekommen.

„Meine Reise ist mit Lärm verbunden“

Italienischer Anarchist der Attentäter?

Paris, 15. September. Im Zusammenhang mit der Untersuchung der Sprengstoffanschläge vom Samstagabend war davon die Rede, daß es sich um Tolti handle. In verschiedenen französischen Blättern wurde behauptet, daß Tolti in Frankreich so gut wie gar nicht vorkomme. Demgegenüber erklärt ein bekannter französischer Chemiker im „Jour“, die Behauptung, daß man in Frankreich angeblich kein Tolti finde, sei falsch. Im vergangenen Jahre zum Beispiel seien dem Heer 200 000 Granaten mit diesem Explosivstoff geliefert worden. Außerdem sei Tolti der geträumlichste Sprengstoff bei der französischen Kriegsmarine, die ihn zur Füllung von Bomben, Granaten, Torpedos usw. benutze.

Heiteres

Meist stimmt es

„Das Buch habe ich schon über zwei Jahre“. „Dann wird es höchste Zeit, daß du es zurückgibst.“

Der einsame Spaziergänger lief zu dem Mann auf dem Ader und bestreite ihn aus dem Gewirr von Schnüren und Stoff.

„Alle Achtung! Sie haben Mut! Ich würde bei so einem Sturm keinen Fallschirmabprun wagen!“

„Ich auch nicht. Ich bin nämlich mit meinem Zelt aufgestiegen.“

Der Käufer unterfuhr seit zwei Stunden ein Pferd. Zum Schluß erfuhr er sich: „Ni das Pferd auch nicht furchsam?“

„Auf keinen Fall! Es schläft jede Nacht allein im Stall!“

Fridolin tanzte mit dem Mädchen, das er liebte. Verärgert schielte er sie an. „Schau, was fühlst du eigentlich, wenn mit so traumhaft dahinschweben?“

Da hob sie gramvoll ihr Gesicht: „Deine Füße!“